

# Riga'sche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:  
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.  
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:  
Illustrierte Beilage.

**Abonnementspreise:** In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halb-, 2 Rbl. viertel-, 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).  
Mit Zustellung ins Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halb-, 250 Kop. viertel-, 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandendung ins Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halb-, 3 Rbl. 75 Kop. viertel-, 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend dgl.). — Durch die deutschen Postämter: 8 Mark 75 Pf. viertel.

**41. Jahrgang.**  
Riga, Domplatz Nr. 11/13.  
Telephon: Redaktion: Nr. 1958.  
Expedition: Nr. 157.

**Insertionsgebühren.**  
Für die 6 mal gespaltene Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restenteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).  
Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

**Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande:** In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Bellant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Danaburg: G. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Hingott-Welisch; in Goldingen: Ferd. Benthorn'sche Buchhandl.; in Gaspooi: B. H. Hilberg, Buchhandlung; in Randa: Emil Stein, Schreib-Gehilf.; in Lemsa: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. B. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Benthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., H. Mann; in Rostau: L. Schabert, Potrowka, F. u. C. Meyl & Co.; in Dabessa: Annuncen-Expedit. „Veritas“; in Pernau: E. Treuselt; in Petersburg: Annuncen-Expedit. „Gerold“, F. u. C. Meyl & Co.; in Rensal: Kluge & Ströhm; in Talsen: J. Konowicz; in Tukum: Bally Kretenberg, Droguenhandlung; in Walt: M. Kuboff; in Wenden: A. Blamisch; in Werra: W. v. Gaffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten.  
**Nachnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenden Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127

Montag, den 4. (17.) Juni

1907

## Allerhöchstes Kaiserliches Manifest über die Auflösung der Reichsduma.

Von Gottes Gnaden

Wir, Nikolai der Zweite,

Kaiser und Selbstherrscher aller Russen,  
Zar von Polen, Großfürst von Finnland  
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

in allen Unseren getreuen Untertanen kund und zu wissen:

Auf Unseren Befehl und Unsere Hinweise hat Unsere Regierung seit der Zeit der Auflösung der Reichsduma erster Einberufung eine zweiseitige Reihe von Maßnahmen getroffen zur Verhütung des Landes und zur Festsetzung eines regelrechten Verlaufs der staatlichen Angelegenheiten.

Die von Uns einberufene zweite Reichsduma war berufen, gemäß Unserem Herrscherwillen bei der Verhütung Russlands mitzuwirken, an erster Stelle durch gesetzgeberische Arbeit, ohne welche das Leben eines Staates und eine Verwirklichung seiner Ordnung unmöglich sind, ferner durch die Durchsicht des Budgets der Einnahmen und Ausgaben, das eine regelrechte Staatswirtschaft festsetzt und schließlich durch eine verständige Verwirklichung des Rechts, die Regierung zu interpellieren, um an allen Orten die Wahrheit und Gerechtigkeit zu festigen.

Diese Verpflichtungen, mit denen die Erwählten der Bevölkerung von Uns betraut worden sind, haben ihnen gleichzeitig die schwere Verantwortung und die heilige Pflicht auferlegt, ihre Rechte zu benutzen zu einer verständigen Arbeit zum Wohl und zur Festigung der russischen Macht — dieses war Unser Gedanke und Wille, als wir der Bevölkerung neue Grundlagen des staatlichen Lebens verliehen.

Zu Unserer Trauer hat ein bedeutender Teil des Bestandes der zweiten Reichsduma Unseren Erwartungen nicht entsprochen. Nicht reinen Herzens, nicht befeelt von dem Wunsche, Russland zu stärken und seine Ordnung zu verbessern, sind viele von den Abgeordneten der Bevölkerung an die Arbeit herangetreten — sondern mit dem klaren Bestreben, die Wirren zu vergrößern und die Zerlegung des Staates zu fördern.

Die Tätigkeit dieser Personen in der Reichsduma war ein unüberwindliches Hindernis einer fruchtbringenden Arbeit. Mitten in die Duma selbst wurde ein Geist der Feindschaft hineingebracht, der es verhinerte, das eine genügende Anzahl ihrer Glieder, die zum Nutzen des angestammten Landes zu arbeiten wünschten, sich vereinigen zu lassen. Aus diesem Grunde hat die Reichsduma die von Unserer Regierung ausgearbeiteten, umfangreichen Maßnahmen entweder gar nicht der Durchsicht unterzogen, oder durch Beratungen verzögert, oder aber abgelehnt, ohne sogar vor der Ablehnung von Gesetzen Halt zu machen, die eine offene Verherrlichung von Verbrechen strafen und für diejenigen eine doppelte Strafe festsetzen, die Unruhen unter den Truppen sän. Indem die Reichsduma sich der Verurteilung von Mord und Gewalttaten entzog, hat sie für die Sache der Wiederherstellung der Ordnung, der Regierung eine moralische Unterstützung nicht erwiesen, und Russland führt fort, die Schmach verbrochener Notstandes zu durchleben. Die schleppende Durchsicht des Reichsbudgets durch die Reichsduma hat hinsichtlich der rechtmäßigen Befriedigung vieler dringender Volksbedürfnisse Schwierigkeiten hervorgerufen.

Das Recht, die Regierung zu interpellieren, ist von einem bedeutenden Teil der Duma in ein Mittel zum Kampf mit der Regierung und zur Erregung von Misstrauen in breiten Schichten der Bevölkerung gegen die Regierung verwandelt worden.

Schließlich geschah eine Tat, die in der Geschichte einzig dasteht. Die Gerichtsbehörde hat eine Verhöhnung eines ganzen Teils der Reichsduma gegen den Staat und die zaristische Gewalt aufgedeckt. Als nun Unsere Regierung bis zur Vermeidung des gerichtlichen Verfahrens, die temporäre Entfernung der jense Verbrochens angeklagten 55 Dumamitglieder forderte und die Inhaftierung der am meisten Kompromittierten

verlangte, hat die Reichsduma die gesetzlichen Forderungen der Behörden, die feierliche Vertagung zuzulassen, nicht unverzüglich erfüllt.

Alles dieses hat Uns bewogen, durch einen am 3. Juni d. J. erlassenen Ukas an den Dirigierenden Senat die Reichsduma zweiter Einberufung aufzulösen und den Termin für die Einberufung einer neuen Duma auf den 1. November 1907 festzusetzen.

Wir vertrauen jedoch auf die Liebe zur Heimat und die staatliche Einsicht Unseres Volkes und erblicken die Ursache eines zweiseitigen Misserfolges der Tätigkeit der Reichsduma darin, daß durch die Neuheit der Sache und die Unvollkommenheit des Wahlgesetzes diese gesetzgeberische Institution sich mit Gliedern füllte, die nicht die echten Sprachrohre der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes waren. Daher haben Wir, indem Wir alle Unseren Untertanen durch das Manifest vom 17. Oktober 1905 und die Grundgesetze verliehenen Rechte in Kraft belassen, den Entschluß gefaßt, nur den Modus der Einberufung der Erwählten des Volkes in die Reichsduma abzuändern, damit ein jeder Teil des Volkes in ihr seinen Erwählten habe.

Die zur Festigung des russischen Staates geschaffene Reichsduma muß aber auch dem Geiste nach eine russische sein. Andere Völkerschaften, die zum Bestande Unserer Herrschaft gehören, müssen in der Reichsduma Vertreter ihrer Bedürfnisse haben, sie dürfen aber und werden auch nicht in einer Anzahl erscheinen, die ihnen die Möglichkeit gibt, in rein russischen Fragen eine entscheidende Rolle zu spielen. In denjenigen Grenzmarken des Staates, wo die Bevölkerung noch nicht eine genügende bürgerliche Reife erlangt hat, müssen die Reichsduma wählen temporär fixiert werden. Alle diese Änderungen in der Wahlordnung können nicht auf dem gewöhnlichen Wege der Gesetzgebung durch jene Reichsduma durchgeführt werden, die von Uns für unbefriedigend befunden wurde infolge der Unvollkommenheit des Modus der Wahl ihrer Glieder.

Nur der Gewalt, die das erste Wahlgesetz verliehen hat, der historischen Gewalt des russischen Zaren, gehört das Recht, das Wahlgesetz aufzuheben und es durch ein neues zu ersetzen. Von Gott dem Herrn ist Uns die zarische Gewalt über Unser Volk verliehen. Vor Seinem Throne werden Wir Rede stehen über das Schicksal der russischen Macht. Aus dieser Erkenntnis schöpfen Wir die feste Entschlossenheit, das von Uns begonnene große Werk der Umgestaltung Russlands zu Ende zu führen und vertehen ihm ein neues Wahlgesetz, dessen Veröffentlichung Wir dem Dirigierenden Senat anbefehlen.

Von Unseren treuen Untertanen erwarten Wir aber auf dem von uns gewiesenen Wege einen einmütigen und wackeren Dienst für die Heimat, deren Söhne zu allen Zeiten ein fester Schutz ihrer Stärke, ihrer Größe und ihres Ruhmes gewesen sind.

Gegeben zu Peterhof am dritten Tage des Juni, im Jahre Eintausendneunhundert und sieben nach der Geburt Christi, Unserer Regierung aber im dreizehnten.

Auf dem Original hat Seine Majestät der Kaiser Höchst-eigenhändig zu unterzeichnen geruht:  
„Nikolai“.

Petersburg, 3. Juni. (Offiziell.)

Durch einen namentlichen Allerhöchsten Ukas vom 3. Juni 1907 hat Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht:

- 1) Die Reichsduma aufzulösen.
- 2) Den Beginn der Neuwahlen zum 1. September 1907 anzuberaumen.
- 3) Den Termin für die Einberufung der Reichsduma auf den 1. November 1907 anzusetzen.

Außerdem sind unter demselben Datum ein Allerhöchstes Manifest und ein neues Wahlgesetz erlassen worden.

## Morgen, Trabrennen — 3 Uhr.

Allerhöchster Namentlicher Befehl  
an den Dirigierenden Senat:

„Indem Wir heute das neue Statut für die Wahlen in die Reichsduma bestätigen, übersehen Wir dieses Gesetz mit allen seinen Beilagen dem Dirigierenden Senat zur sofortigen Veröffentlichung.“

Der Dirigierende Senat wird nicht ermangeln, zur Erfüllung dieses die einschlägige Verfügung zu treffen.“

Auf dem Original hat Seine Majestät der Kaiser Höchst-eigenhändig zu unterzeichnen geruht:  
„Nikolai“.

Peterhof, den 3. Juni 1907.

Gegengezeichnet:  
Voritzender des Ministerrats  
Stolppin.

Eine offiziöse Mitteilung über das neue Wahlgesetz.

Die offiziöse Petersburger Telegr.-Agentur verbreitet folgende Beleuchtung des neuen Wahlgesetzes:

Petersburg, 3. Juni. Das heute publizierte neue Wahlgesetz behält die allgemeinen Grundlagen des früheren bei. Die Wahlen in den Gouvernements werden ebenso wie früher, durch besondere Verordnungen der Wahlmänner derselben Bevölkerungsklassen vollzogen, die sie auch früher wählten. Keine einzige Klasse, noch irgend eine Person, die die Wahlberechtigung besaßen, werden diese verlieren, sondern sie werden an den Wahlen der Abgeordneten für die Reichsduma in derselben Ordnung, wie früher, teilnehmen. Das neue Wahlgesetz zeichnet sich vor dem früheren dadurch aus, daß es einer jeden Bevölkerungsklasse: den Grundbesitzern, Bauern, Bewohnern der Städte und Arbeitern, eine obligatorische, minimale Vertretung garantiert. Andererseits gibt es in bezug auf die Wahlen den kultivierten und in sozialer Beziehung zuverlässigen Klassen der Bevölkerung den Vorrang, indem es die Zahl der von diesen Klassen zu wählenden Wahlmänner für die Wahlversammlungen erhöht, im Vergleich zu der Zahl der Vertreter der unkultivierten Klassen, deren Übergewicht bei den ersten und zweiten Wahlen zur Folge hatte, daß die Reichsduma mit Abgeordneten überfüllt wurde, die gänzlich unvorbereitet waren für ein Verständnis in Sachen der Staatsverwaltung, und von denen ein großer Teil nicht die allerelementarste Bildung besaß. Und schließlich verkürzt das Gesetz die Zahl der Abgeordneten für die Duma aus denjenigen Grenzgebieten, dem Jarum Polen und dem Kaukasus, die sich noch nicht soweit mit dem Reiche verschmolzen haben, daß ihre Abgeordneten mit Verständnis in das Gemeinwohl ihrer Interessen mit den Interessen der russischen Stammbewohner eintreten könnten. In den in bürgerlicher Beziehung noch gänzlich unentwickelten Grenzgebieten, in Turkestan, in den Steppengebieten und dem Jakutengebiet, werden die Wahlen jedoch zeitweilig suspendiert.

Indem das neue Gesetz die Extreme des früheren beseitigt, verspricht es eine Reichsduma zu schaffen, in deren Bestand solche Vertreter der Bevölkerung vorherrschen werden, die bereits in bezug auf die lokale Selbstverwaltung Erfahrung besitzen und zu friedlicher, ruhiger Arbeit geneigt sind.

Das neue Wahlgesetz.

Petersburg, 3. Juni. (Offiziell.)  
Auszüge aus den Grundbestimmungen über die Wahlen für die Reichsduma.

Allgemeine Grundzüge. Die Wahlen für die Reichsduma werden erstens in den unten angeführten Gouvernements und Gebieten und zweitens in den Städten Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew, Loda, Odesa und Riga vorgenommen.

Die Wahlen in den Gouvernements, die nach der allgemeinen Gouvernementsverfassung verwaltet werden, sowie in den Gouvernements Tobolsk und Tomsk im Gebiet des Don-Kosakenheeres und in

den Städten Petersburg, Moskau, Kiew, Odesa und Riga, werden nach den in gegenwärtigem Statut angegebenen Grundzügen vorgenommen. Die Wahlen in den Gouvernements und Städten des Jarums Polen, in den Gouvernements Jenissei und Irkutsk, sowie die Wahlen der orthodoxen Bevölkerung der Gouvernements Lublin und Siedlce und des Gebiets des Ural-Kosakenheeres dagegen, werden in Grundlage des Wahlstatuts vom Jahre 1906 vollzogen.

Die Wahlen endlich, in den Gebieten und Gouvernements des Kaukasus, im Amurgebiet, im Küstengebiet und im Transbaikalgebiet, sowie die Wahlen der russischen Bevölkerung der Gouvernements Wilna und Romno, und der Stadt Warschau, werden in Grundlage besonderer Regeln vorgenommen.

Die Zahl der Dumaabgeordneten der Gouvernements, Gebiete und Städte, die durch das dem Statut beigefügte Verzeichnis festgelegt wird, beläuft sich auf 442.

Die Wahl der Dumaabgeordneten aus den Gouvernements und Gebieten wird von der Gouvernements- und Wahlversammlung vollzogen. Diese Versammlung setzt sich aus den Wahlmännern zusammen, die in jedem Kreise mittels von der Versammlung der Grundbesitzer, zweitens von der ersten Versammlung der städtischen Wähler, drittens von der zweiten Versammlung der städtischen Wähler und viertens von der Versammlung der Bevollmächtigten der Gemeinden oder der Kosaken, in denjenigen Gouvernements, wo solche vorhanden sind, gewählt werden.

In den Gouvernements, die in einem speziellen Verzeichnis angegeben sind, beteiligen sich an der Gouvernementswahlversammlung auch die Wahlmänner, die von den Gouvernementsversammlungen der Bevollmächtigten der Arbeiter der Fabriken und anderen Etablissements gewählt werden.

Die Wahl der Dumaabgeordneten in den Städten Petersburg, Moskau, Kiew, Odesa und Riga wird durch direkte Stimmabgabe vollzogen. An ihr beteiligen sich nicht: erstens Personen weiblichen Geschlechts, zweitens Personen unter 25 Jahren, drittens die Verenden aller Lebranstalten, viertens die Chargen der Armee und Flotte, die im aktiven Dienste stehen, fünftens nomadisch wandernde Fremdvölker, sechstens ausländische Untertanen. Außerdem dürfen sich an den Wahlen nicht beteiligen Personen deren bürgerliche Rechte einer im Statut angegebenen Beschränkung unterzogen worden sind, sowie die Gouverneure, Vize-Gouverneure, Stadthauptleute und ihre Gehilfen, in den Grenzen der ihnen unterstehenden Ortlichkeiten. Endlich Personen, die politische Ämter im Gouvernement, im Gebiet oder in der Stadt, wo die Wahlen vor sich gehen, bekleiden. Niemand kann bei den Wahlen mehr als eine Stimme abgeben oder sein Recht auf die Beteiligung an den Wahlen in mehr als einer Wahlversammlung betätigen.

Über die Wahlversammlungen. Die Versammlungen der Wähler werden eingeteilt: in Versammlungen der Grundbesitzer, der Gemeindebevollmächtigten, der städtischen Wähler und der Arbeiterbevollmächtigten.

In den Versammlungen der Grundbesitzer beteiligen sich Personen, die im Kreise nicht weniger als ein Jahr Land zu Erb und Eigen, oder zu lebenslänglicher Nutzung besitzen, wobei in jedem Kreise das nötige Areal durch ein spezielles Verzeichnis bestimmt wird, — oder Personen, die ein Im mobil besitzen, das nicht den Charakter eines handelsüblichen Etablissements trägt, und dessen Wert nicht unter 15.000 Rbl. ist. Ebenso auch Bevollmächtigte von Personen, die Land oder Immobilien besitzen, deren Wert nicht den Zenus erreicht, der zur direkten Beteiligung an der Versammlung berechtigt, sowie Bevollmächtigte der Vorsteher von Kirchen, von Bethäusern aller Konfessionen, wenn die Kirche im Kreise Land besitzt. Die Versammlung der Grundbesitzer kann auf Verfügung des Ministers des Innern in Abteilungen geteilt werden, 1) nach den Ortlichkeiten des Kreises, oder nach den Klassen der Wähler, entsprechend dem Zenus, den sie aufweisen, und 2) nach der Nationalität der Wähler.

Die Versammlungen der städtischen Wähler werden in zwei Klassen geteilt.

An der ersten Versammlung nehmen teil: 1) die Besitzer oder lebenslänglichen Nutznießer von Immobilien, die in den Städten mit über 20,000 Bewohner nicht weniger als 1000 und in den übrigen nicht weniger als 300 Abl. Wert haben; 2) die Besitzer von handelsindustriellen Unternehmungen, die die Lösung von Gewerbe-scheinen erfordern (bei Handels-etablissemens — eines Scheines der beiden ersten Kategorien, bei Industriellen — der fünf ersten Kategorien); ferner Besitzer von Dampfschiffahrts-Unternehmungen, die nicht weniger als 50 Rubel jährlich an Grundgewerbesteuer zahlen.

An der zweiten Versammlung beteiligen sich: 1) ebenso Besitzer von Immobilien, die aber entsprechend weniger als 1000, oder weniger als 300 Rubel Wert besitzen; 2) Besitzer von handelsindustriellen Etablissemens, die nicht zur ersten Versammlung gehören; 3) Personen, die nicht weniger als ein Jahr staatliche Wohnsteuer entrichten; 4) Personen, die nicht weniger als ein Jahr die Grundgewerbesteuer für persönliche gewerbliche Beschäftigungen entrichten; 5) Personen, die nicht weniger, als ein Jahr gelobte Wohnungen auf ihrem eigenen Namen bewohnen, und 6) Personen, die nicht weniger als ein Jahr im Kreise leben und nicht weniger als ein Jahr im Staatsdienste, in landwirtschaftlichen, städtischen oder ständischen Institutionen, oder an den Eisenbahnen ein bestimmtes Gehalt, oder eine Pension beziehen.

Die Versammlungen der städtischen Wähler können auf Verfügung des Ministers des Inneren ebenfalls in Abteilungen geteilt werden, nach den Ortsschaften, nach dem Zensus, oder — in Kreisen mit gemischter Bevölkerung — nach der Nationalität. Die für die Versammlung angelegte Zahl von Wahlmännern wird unter die Abteilungen verteilt entsprechend der Zahl der Wähler, die zu jeder Abteilung zugezählt sind.

An der Versammlung der Gemeinde-bevollmächtigten nehmen Erwählte der Gemeindeversammlungen teil, und zwar je 2 von jeder. An der Versammlung der Bevollmächtigten der Kosaken-Stanizen beteiligen sich ebenfalls Erwählte der Stanizenversammlung, je 2 von jeder Staniza. In den Kreisen mit gemischter Bevölkerung können die Wahlversammlungen der Bevollmächtigten der Gemeindeversammlungen auf Verfügung des Ministers des Inneren nach der Nationalität geteilt werden.

An der Gouvernements-Wahlversammlung der Arbeiterbevollmächtigten nehmen Bevollmächtigte von Fabriken und Etablissemens teil, die nicht weniger als 50 Arbeiter männlichen Geschlechts beschäftigen. Zu Bevollmächtigten können gewählt werden Arbeiter männlichen Geschlechts, die in dem Etablissement, wo die Wahl vor sich geht, nicht weniger als 6 Monate gearbeitet haben.

In den Städten Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Riga vollzieht sich die Wahl der Dumabesetzten getrennt in zwei Wählerklassen. Dabei erhöht sich der besitzliche Zensus in der ersten Klasse für die Hauptstädte bis 3000 Abl., für die übrigen bis 1500 Abl. Der gewerbliche Zensus steigt folgenderweise: Für die Hauptstädte ist bei Handels-etablissemens die Lösung eines Gewerbescheines erster Kategorie und bei industriellen die Lösung eines solchen der drei ersten Kategorien erforderlich. Für die übrigen Städte ist die Lösung eines Handels-scheines der beiden ersten Kategorien oder eines Gewerbescheines der ersten 5 Kategorien erforderlich. An den Wahlen in der zweiten Klasse nehmen dieselben Personengruppen teil, soweit sie nach ihrem Zensus nicht zur ersten Klasse gehören.

Ueber die Wählerlisten. Arbeiter, die das Recht auf Beteiligung an den Wahlen in der Gouvernements-Versammlung der Arbeiter-Bevollmächtigten haben, werden nicht in die Wählerlisten der Versammlungen der Grundbesitzer und der städtischen Wähler eingetragen, selbst wenn sie den hierfür festgesetzten Zensus aufweisen sollten; ebenso nehmen sie nicht Teil an der Wahl der Bevollmächtigten der Gemeinde- und Stanizenversammlungen. Personen, die zu einem Dorf- oder Gemeinde-Verbande des Kreises gehören, werden nicht in die Listen der Grundbesitzer und städtischen Wähler dieses Kreises eingetragen, auch wenn sie den hierfür festgesetzten Zensus aufweisen sollten.

Ueber die Vornahme der Wahlen der Bevollmächtigten auf den Gemeinde- und Stanizen-Versammlungen, sowie seitens der Arbeiter in den Fabriken und Etablissemens. Die Wahl der Bevollmächtigten der Gemeinden und Stanizen für die Wähler-Versammlungen wird vom Gesamtbestande der Erwählten der Dorf- und Stanizen-Gemeinden vorgenommen. Die Wahlen der Bevollmächtigten der Gemeinden und Stanizen werden in jedem Kreise möglichst an ein und demselben Tage anberaumt, der vom Gouverneur bestimmt wird. An den Wahlen, die auf den Gemeinde- und Stanizen-Versammlungen stattfinden, können ausschließlich nur Personen teilnehmen, die zum Bestande solcher Versammlung gehören. Die Wahlen von Bevollmächtigten von Gemeinden und Stanizen werden durch verdeckte Stimmenabgabe vollzogen.

Die Arbeiter-Bevollmächtigtenwahlen finden in allen Unternehmungen des Gouvernements, nach Möglichkeit an ein und demselben Tage statt, der vom Gouverneur bestimmt wird. Während des Wahlzuges werden solche Personen, die an den Wahlen nicht teilnehmen, in die von den Besitzern des Etablissemens für die Wahlen ausgewiesenen Räume nicht zugelassen.

Ueber die Vornahme der Wahlen

auf den vorbereitenden und Wahlversammlungen. Die Wählerversammlungen und die vorbereitenden Versammlungen finden an dem vom Gouverneur bestimmten Tage statt. Bevollmächtigte der vorbereitenden Versammlungen und ebenso die Wahlmänner können nur aus der Zahl solcher Personen gewählt werden, die berechtigt sind, an den Wahlen in der Versammlung teilzunehmen, wo die Wahlen vollzogen werden. Bei der Vornahme der Wahlen dürfen nur solche Personen zugegen sein, die das Recht haben, an den Wahlen in der betreffenden Versammlung teilzunehmen. Die Wahlversammlungen (выборательные съезды) sind auf die Vornahme der Wahlen beschränkt und haben sich auf keinerlei Erörterungen einzulassen, auch sind sie nicht berechtigt, irgendwelche Verfügungen zu treffen oder Resolutionen zu fassen, die sich nicht auf die Vornahme der Wahlen beziehen.

Ueber die Vornahme der Wahlen von Mitgliedern der Duma auf den Gouvernements- und Wahlversammlungen. Die Wahlen der Dumamitglieder finden an den durch Allerhöchste Uase bezeichneten Tagen statt. Die Gouvernements-Wahlversammlung im Bestande aller eingetroffenen Wahlmänner wählt allem zuvor.

1) in den Gouvernements, die in allgemeiner Ordnung verwaltet werden, sowie in den Gouvernements Tobolsk und Tomsk und im Gebiete des Donischen Heeres ein Dumamitglied aus der Zahl der Wahlmänner, die auf den Wahlversammlungen der Gemeinde-bevollmächtigten gewählt worden sind.

2) in den Gouvernements, die in allgemeiner Ordnung verwaltet werden, mit Ausnahme des Gouvernements Archangelsk, sowie im Gebiete des Donischen Kosakenheeres ein Mitglied der Duma aus der Zahl der Wahlmänner von den Wahlversammlungen der Grundbesitzer.

3) in den Gouvernements Archangelsk, Astrachan, Witebsk, Wolhynien, Wologda, Wjatka, Grodno, Kaluga, Kiew, Komna, Kostroma, Kurland, Livland, Minsk, Mohilew, Nowgorod, Olonez, Pensa, Bobolien, Pskow, Simbirsk, Estland, Jaroslaw, Tobolsk und Tomsk ein Mitglied der Duma aus der Zahl der Wahlmänner der ersten oder zweiten Wahlversammlung der städtischen Wähler;

4) in den übrigen Gouvernements, die in allgemeiner Ordnung verwaltet werden, mit Ausnahme des Gouvernements Stawropol, sowie im Gebiete des Donischen Kosakenheeres je ein Mitglied der Duma aus der Zahl der Wahlmänner der ersten und der zweiten Wahlversammlung der städtischen Wähler.

5) in den Gouvernements Astrachan, Orenburg und im Gebiete des Donischen Kosakenheeres je ein Mitglied der Duma aus der Zahl der Wahlmänner, die auf den Wahlversammlungen der Bevollmächtigten der Kosaken gewählt worden sind, und

6) in den Gouvernements Petersburg, Moskau, Wladimir, Zekaterinosslaw, Kostroma und Charkow je ein Mitglied der Duma aus der Zahl der Wahlmänner, die auf den Wahlversammlungen der Bevollmächtigten der Arbeiter gewählt worden sind.

Darauf wählt die Wahlversammlung in demselben Bestande aus der Zahl aller Wahlmänner, die überhaupt das Recht der Teilnahme an der Wahlversammlung haben, die übrige, durch den Wahlplan bestimmte Zahl der Mitglieder der Duma.

Ueber die Vornahme der Wahlen der Dumamitglieder in den Städten Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa und Riga. In diesen Städten geschieht die Wahl durch verdeckte Stimmenabgabe vermittelst Zettel an dem durch Allerhöchsten Uase festgesetzten Tage. Jede Kategorie der städtischen Wähler wählt die Mitglieder der Duma einzeln aus der Zahl der Personen, die in der betreffenden Kategorie an den Wahlen teil haben. (Fortsetzung folgt).

Die letzte Sitzung der 2. Reichsduma.

Petersburg, 2. Juni. Die Sitzung wird um 2 Uhr 35 Minuten unter dem Vorsitz Golowins eröffnet.

Nach Bekanntmachung der laufenden Angelegenheiten, unter anderem der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Kusnezow und der Vorladung Bantyschews bringt Gorbunow im Namen der sozialrevolutionären Partei den Antrag ein, eine Pause von einer Stunde eintreten zu lassen, um die Fragen bezüglich der Tagesordnung klarzustellen.

Tschornossimitow (Radetk) spricht dagegen, Zeretelli (Soz.-Dem.) dafür.

Mit den Stimmen aller gegen die Rechte beschließt die Duma, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen; um 2 Uhr 45 Min. wird dieser Beschluß bekannt gegeben.

Um 4 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatten über die Reform des lokalen Gerichts.

Wenslawski (Stadthaupt von Wilna; poln. Kolo), ein Anhänger des Wahlprinzips und der Einführung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung im Partum Polen bittet im Namen des Polenkolos, falls die sofortige Einführung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung im Partum Polen unmöglich sei, Polen die bestehende Ordnung zu lassen, die als lebendiges Wahrzeichen für die Notwendigkeit einer Reform dienen werde. Darauf wird der Antrag gestellt, die Debatten zu schließen.

Fürst Dolgorufow (Rad.) tritt gegen den

Schluß der Debatten auf, da sich noch nicht alle Strömungen zu erkennen gegeben hätten, und die Partei der Radetten der Ansicht sei, daß sie bis zur letzten Minute durch die Prüfung der wichtigsten Gesetzeswürfe jene Arbeit leisten müßten, derentwegen sie gekommen sei, d. h. die schöpferische, geistig-berühmte Arbeit.

Da niemand weiter für den Antrag eintritt, wird abgestimmt, und er wird durch die vereinigte Majorität des Polenkolos, der Radetten, der Muzhamedaner, der parteilosen Gemäßigten und der Rechten gegen den nationalen Block und die Sozialdemokraten abgelehnt. (Beifall im Zentrum.)

Tanzow (Okt.) opponiert gegen einige Schlußfolgerungen der Kommission.

Kapustin (Okt.) hält, ohne die Notwendigkeit der Reform der Gemeindegerichte in Abrede zu stellen, hauptsächlich die Nähe des Gerichts für notwendig und spricht sich entschieden für das kollegiale System des örtlichen Gerichts aus.

Wieder wird der Antrag auf Schluß der Debatten gestellt.

Er wird dieses Mal von Zeretelli (Soz.-Dem.) befürwortet, der darauf hinweist, daß es sich um den Moment eines Attentats auf das Fundament der Konstitution handle, daß man am Vorabend des Staatsstreiches stehe. (Lärm auf der Rechten; Stimmen: „Unfinn! Das ist nicht wahr!“ Auf der Linken fort.)

Der Präsident lautet und verfallt Zeretelli auf, bei der Frage wegen des Schlußes der Debatten zu bleiben.

Zeretelli wiederholt seine Worte und wird nochmals vom Präsidenten unterbrochen. Zeretelli erklärt, daß man, wenn man mit den besonderen Bedingungen des gegebenen Moments rechne, wo eine Staatsverchwörung gegen die Konstitution gesponnen werde, sich nicht von Erwägungen formaler Natur, sondern von dem Wohle des Volks leiten lassen und daher zur Beratung über das Budget und die Agrargesetzgebung übergehen müsse, so wie sie in der Ordnung des Artikels 87 erlassen worden sei.

Der Präsident erläutert, daß die Beratung von nicht auf der Tagesordnung stehenden Fragen nicht zugelassen werden könne.

Wladimir Hesse (Rad.) erklärt, daß die Radettenpartei in entschiedenster Weise gegen den Antrag Zeretellis protestiere. Möge die Lage auch ungewöhnlich sein, so verpflichte sie doch zu voller Selbstbeherrschung und strenger Pflichterfüllung. Der Antrag Zeretellis sei antikonstitutionell und könne weder im Rahmen des Gesetzes, noch in dem der Instruktion verwirklicht werden.

Die Partei der Radetten habe sich stets auf den Boden der Konstitution gestellt und sich immer im Rahmen des Gesetzes gehalten, indem sie die gesetzlich der Duma zulehrenden Rechte zum Wohle des Volks auszunutzen bestrebt gewesen sei. Diesen Weg werde die Partei nicht verlassen und jetzt fest dessen eingedenk bleiben, daß man einstimmig die Rettung des Landes in der Festigung und nicht in der Erschütterung des konstitutionellen Regimes sehe.

Bei der Abstimmung lehnt die Majorität, bestehend aus dem Kolo und allen weiter rechtsstehenden Parteien, den Antrag auf Schluß der Debatten ab. Darauf wird beantragt, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken.

Beresin (Arbeitsgruppe), der den Antrag befürwortet, ist der Ansicht, daß die Debatten über das lokale Gericht eigentlich keinen festen Boden unter sich hätten, solange keine Beratung über die Verträge, die Grundgesetze zu überlegen, stattgefunden habe. In der gegebenen Lage sei es Pflicht der Duma, sich über ihre Ansicht hinsichtlich des Budgetdefizits und der Steuern auszusprechen.

Jurischewitsch (Verband des russ. Volkes) opponiert Beresin und schließt sich voll und ganz der Meinung Hesses an. Er verstehe die Ziele und Motive, von denen sich Zeretelli und Beresin leiten lassen zu würdigen, sei aber der Ansicht, daß man die Reden derjenigen Redner, die noch nicht zu Worte gekommen seien, unmöglich gemächlich in ein Prokrustes-Bett zwängen könne, einzig aus Rücksicht auf den bisherigen Wortschwall, der doch gar keine ernsthafte Bedeutung haben könne. Der Antrag auf die Beschränkung der Redezeit wird abgelehnt.

Krupenski (Monarchist) spricht sich für die nationale Sprache im lokalen Gerichte und für das kollegiale System aus. Nachmals wird der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt.

Archangelski (Nat.-Soz.) befürwortet ihn und erinnert daran, daß man am Vorabend des Staatsstreiches stehe, wird aber vom Präsidenten mit der Frage unterbrochen: „Aus welchen Gründen sprechen Sie von einem Staatsstreich?“

Archangelski erörtert darauf nochmals den Antrag Zeretellis.

Abshemow (Rad.) versichert, daß, wenn die Arbeit zwecks Schaffung des Rechts, die Auflösung herbeiführe, die ganze Schuld auf die Regierung fallen werde.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird von der früheren Majorität abgelehnt.

Nach einer kurzen Rede Abshemows über die Frage der Reform des lokalen Gerichts wird er wiederum eingebracht und von Wolk-Karatschewski mit der früheren Begründung befürwortet. Ihm opponiert Tschornossimitow (Rad.) Der Antrag auf Schluß der Debatte wird wieder abgelehnt.

Kiesewetter (Rad.) teilt mit, daß die Kommission, nachdem sie die Prüfung der Angelegenheit wegen der zur Verantwortung gezogenen Deputierten begonnen habe, jetzt mit der Durchsicht des Original-Materials beschäftigt sei und die Erläuterungen des Profureurs des Appellhofs entgegennehme. Sie werde ihre Arbeiten, denen sie eine große Bedeutung beimesse, vermutlich bis Montag beenden.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Zeretelli (Soz.-D.) ist dagegen, das Gutachten der Kommission abzuwarten.

Krupenski (Monarchist) ist der Ansicht, daß die Kommission ohne Unterbrechung arbeiten müsse. Der Antrag, die Sitzung bis Montag zu vertagen wird angenommen.

Zeretelli bringt erneut den Antrag ein, für die außerordentliche Abend-sitzung eine Tagesordnung nach dem von ihm vorgelegenen Programm zusammenzustellen.

Der Präsident erläutert, daß eine solche Sitzung ungesetzlich sein würde, da dem Gesetz nach die Minister 3 Tage, bevor eine Angelegenheit zur Verhandlung käme, hiervon verständigt werden müßten.

Daraufhin beantragt Zeretelli, die Abend-sitzung dem Budget zu widmen.

Der Präsident dagegen erklärt, daß die Budgetkommission zur Beratung gelangen könne; heute könnte nur eine Beratung der Frage zulässig erscheinen, in welcher Ordnung das Budget aus der Kommission eingebracht werden könnte.

Dieser Antrag wird von Dshaparidse (Soz.-Dem.) befürwortet.

Struve (Rad.) spricht dagegen, indem er darauf hinweist, daß diese Dringlichkeit ihre Erklärung nicht in sachlichen Erwägungen finde, sondern ausschließlich in dem Bestreben, resultatlose Reden zu halten.

Der Antrag, eine Abend-sitzung abzuhalten, wird abgelehnt.

Die nächste Sitzung wurde auf den 4. Juni angelegt, die Auflösung hat diesen Beschluß umgestoßen.

Die sechzehn Abgeordneten,

deren Verhaftung der Untersuchungsrichter fordert, sind die Sozialdemokraten Zeretelli, Kirienko, Dshaparidse, Wittow, Alexinski, Chsol, Saltikow, Komar, Serus, Anisim, Beloussow, Komatidse, Anissimow, Sjerow, Winogradow und Lopatkin. — Von ihnen soll der Petersburger Abg. Alexinski, der zum sozialdemokratischen Kongress nach London gereist war und nach den Osterferien an seiner Dumafügung teilgenommen hat, bis jetzt nicht nach Russland zurückgekehrt sein, sondern, wie es heißt, sich in Paris befinden. Die sozialdemokratische Fraktion der Reichsduma zählt zurzeit 65 Mitglieder.

Die genannten 16 Abgeordneten sollen, der Pet. Ztg. zufolge, wegen Uebertretung des Art. 102 des Strafgesetzbuchs zu gerichtlichen Verantwortungen gezogen werden. Dieser Artikel besagt:

„Der der Teilnahme an einer Genossenschaft Schuldige, die sich zur Verübung eines im Artikel 100 vorgezeichneten schweren Verbrechens gebildet hat, wird bestraft: mit Zwangsarbeit auf eine Zeit von nicht mehr als acht Jahren.“

Wenn eine solche Genossenschaft Explosivstoffe oder eine Waffeniederlage zur Verfügung hatte, so wird der der Teilnahme an dieser Genossenschaft Schuldige bestraft:

mit befristeter Zwangsarbeit. Wer der Teilnahme an einer Genossenschaft, die zur Verübung eines im Artikel 99 vorgezeichneten schweren Verbrechens gebildet wurde, schuldig ist, wird bestraft:

mit unbefristeter Zwangsarbeit. Wer schuldig ist der Anführung zur Bildung einer Genossenschaft zur Verübung eines in den Artikeln 99 oder 100 vorgezeichneten schweren Verbrechens oder zur Teilnahme an einer solchen Genossenschaft aufgefordert zu haben, wird, wenn diese nicht zustande gekommen ist, bestraft:

wenn das Verbrechen im Artikel 100 vorgezeichnet ist, zu Zwangsarbeit; wenn das Verbrechen im Artikel 99 vorgezeichnet ist, zu Zwangsarbeit auf eine Zeit von nicht mehr als 8 Jahren.“

Artikel 99 handelt von den Anschlüssen auf das Leben, die Gesundheit, die Freiheit und überhaupt die Unantastbarkeit des Kaisers, der Kaiserin und des Thronfolgers, von den Versuchen, den Kaiser seiner obersten Regierungsgewalt zu berauben oder die Rechte dieser Gewalt zu beschränken. — Artikel 100 betrifft die Anschlüsse auf gewalttätige Veränderung der in Rußland bestehenden Regierungsform oder der Thronfolge.

Es ist das Bestehen einer „Militärorganisation“ der Sozialdemokratischen Partei festgestellt worden. Dieser gehören ein Matrose und mehrere Soldaten an, die an mehreren geheimen Sitzungen teilgenommen haben, welche in den letzten Wochen hier stattfanden. Eine Wohnung, in der eine Sitzung abgehalten werden sollte, befindet sich in einem Hause an der Leuchtenbergskaja. Die genannte Organisation beabsichtigt die Einberufung einer konstituierenden Versammlung.

Zu den 55 sozialdemokratischen Abgeordneten, deren Gerichtsübergabe beantragt wurde, gehört auch der Abgeordnete Bärn aus Estland.

Repressivmaßnahmen des Petersburger Stadthauptmanns.

Petersburg, 2. Juni. Durch eine vom Stadthauptmann erlassene obligatorische Verfügung wird verboten:

Artikel oder andere Mitteilungen, die ein feindseliges Verhalten der Regierung gegenüber hervorufen könnten, zu publizieren und öffentlich zu verbreiten,

Preferenzgenüsse, die auf dem vom Gesetze vorgeschriebenen Wege fixiert worden sind, zu verbreiten,

in irgend einer Art verbrecherische Daten öffentlich zu verherrlichen und Werke oder Darstellungen, die eine solche Tat verherrlichen, öffentlich auszustellen oder zu verbreiten,

erdichtete Handlungen von Regierungsinstitutionen, Amtspersonen, der Truppen oder Truppenteile zu publizieren und öffentlich zu verbreiten.

Letzteres gilt auch für alle Nachrichten, die in der Bevölkerung feindselige Gefühle gegen die Regierung hervorzurufen geeignet sind. (Fortsetzung auf Seite 5.)



# Handelshochschule

## für Frauen

(gegründet von E. Despréaux).

Zur August dieses Jahres wird in Riga eine Handelshochschule für Frauen eröffnet werden.

Die Handelshochschule stellt sich einerseits die Aufgabe, ihre Schülerinnen für die gesamten Anforderungen des geschäftlichen Lebens auszubilden und sie dadurch in den Stand zu setzen, in der zukünftigen Berufsarbeit die Kräfte voll und ganz entfalten zu können, andererseits will die Hochschule ihre Schülerinnen zur Selbsttätigkeit in den Sprach- und Handelswissenschaften vorbereiten.

Die Handelshochschule ist vom Handels- und Gewerbeamt bestätigt und gewährt Absolventinnen der Schule das Unterrichtsrecht an allen mittleren Lehranstalten in den Sprach- und Handelsfächern bis zur 7. Klasse incl.

Ihr Programm entspricht dem Programm der Handelsabteilung des Riger Polytechnikums; auch einige Lehrkräfte des letzteren haben der neuen Hochschule ihre Mitarbeit freundlich zugesichert.

Der Lehrgang dauert drei Jahre und setzt sich aus folgenden Fächern zusammen: Buchhaltung, Handelsarithmetik, Sprachen: russisch, deutsch, französisch, englisch (Conversation, Theorie, Literatur und Handelskorrespondenz), politische Ökonomie, Rechtslehre, Handelsgeographie, Chemie und Warenkunde.

Aufgenommen werden Absolventinnen eines fünfjährigen Gymnasiums und Besitzerinnen eines Hauslehrerinnen-Diploms. Ohne obige Zeugnisse werden Hörfrauen aufgenommen, die auch nur einzelne Fächer nach eigener Wahl hören können.

Anmeldungen täglich von 4-6 im neuen Schulsaal der Mädchen-Kommerschule E. Despréaux in der Großen Gilde, Cu. 13.

Moskauer u. Rostower

# Mehl, getrocknete Früchte

# Kaffee, Tee

eigener Zollpackung, empfehlen

# Gebr. Kerkovius,

Sünderstrasse Nr. 28.

# Zur Saison Mosel-Weine

empfohlen in grosser Auswahl nur reinte nigerassige

unter anderen:

1900<sup>er</sup> Drohner Hofberg,  
1902<sup>er</sup> Piesporter,  
1902<sup>er</sup> Bocksteiner (Saar),  
1902<sup>er</sup> Erdener Auslese

in Flaschen importiert.

# Jaeger & Co., Riga,

Sünderstrasse Nr. 30 — Telephon Nr. 60.

# Natur-Garten ALCAZAR.

Alexanderstrasse 80. Täglich 8 1/2 Uhr abends:

# Humoristische Abende Fritz Steidl Steidl-Theater, Berlin.

Ab heute: vollständig neues Programm! Keine Wiederholung!

Lebensbild v. Fritz Steidl. Ehrenkarten halbe Preise.

# Zu Pfingsten Vergnügungsreise nach Stockholm

vermittelt des elegant eingerichteten Doppelschrauben-Schnell-Dampfers

# „Norra Finland“

Capt. Lundqvist

Der Dampfer hat Damen-, Rauch-, Conversations- u. Speisesalons. Abfahrt von Riga, Sonnabend, den 9. Juni c., 12 Uhr Mittags. Ankunft in Stockholm Sonntag, den 10. Juni c., 12 Uhr Mittags. Abfahrt von Stockholm Dienstag, den 12. Juni c., 6 Uhr Abends. Ankunft in Riga Mittwoch, den 13. Juni, Abends.

Preis Tour und Retour inclusive Beköstigung während der Reise, sowie Hotelaufenthalt in Stockholm 32 Rbl.

Anmeldungen nehmen entgegen

# P. Bornholdt & Co.,

Palaisstrasse Nr. 9, Telephon Nr. 433.

RIGA - PERNAU. S/S „Dagmar“

Kapitän G. Groth.

Bei günstiger Witterung Salis u. Haynash anlaufend, Dienstag, d. 5. Juni, 8 Uhr morgens.

P. Bornholdt & Co., Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

Riga - Arensburg - Moonsund - Reval - St. Petersburg.

Das Dampfschiff „Riga“

Kapit. L. Schmidt. Mittwoch, d. 6. Juni, 9 Uhr. Rigaer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Riga - London durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Der Schnell-dampfer „Zara“

Kapt. Williams.

wird Mittwoch, den 6. Juni, mit Passagieren und Gütern nach London expediert. Der Dampfer nimmt Passagiere auch nach Hohenau. Anmeldungen nehmen entgegen u. nähere Anskünfte erteilen

Helmshing & Grimm.

Riga - Arensburg. Dampfschiff „Constantin“

Kapitän Pichel.

Ende der Woche. H. Lerum.

Riga - Stettin. Dampfer „Ostsee“

Capt. Breidsprecher. Sonnabend, den 9. Juni, präcise 12 Uhr mittags. H. Lerum.

Riga - Rotterdam - Rhein durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Der Schnell-dampfer „Pylades“

Kapitän Brehme. Sonnabend, den 9. Juni. Helmshing & Grimm.

Hut- u. Mützen-Magazin Karl Schubert, Hutmachermeister.

Kalkstr. 22.

Empfiehlt in grosser Auswahl in- u. ausländische Filz-, Strohh- und Seidenhüte neuester Façons.

Bestellungen und Reparaturen solide und sauber.

Bestellungs- u. Reparaturen

Bestellungen und Reparaturen

Bestellungen und Reparaturen

Bestellungen und Reparaturen

Bestellungen und Reparaturen

Balt. Buchdrucker-Verein (Abteilung Riga).

Kun 1. Pfingstfesttag, den 10. Juni 1907:

# Ausflug nach Bullenhof

(nicht Bullen)

Der Dampfer mit angehängtem, geschmücktem Pragam, welcher gedeckt ist und bei der Rückfahrt illuminiert wird. Musik an Bord. Rolles Buffet.

Abfahrt von der Pontonbrücke präcise 10 Uhr morg., Rückfahrt 10 Uhr abends.

Billette für Mitglieder und Damen 50 Kop., für fremde Herren 75 Kop., Kinder bis zu 12 Jahren frei.

Die Vergnügungs-Kommission.

Conditorei u. Café von Placek & Schöbl.

Weberstr. 9. Tel. 3819.

Bestellungen auf gr. Torten von feinstem Geschmack u. phantasie-reicher Garnitur werden auf Wunsch in 1 Stunde angefertigt.

Hagensb. Sommertheater.

Montag, den 4. Juni 1907, 8 1/4 Uhr: Der Senator. Hierauf: Jochen Wäfel.

Dienstag, den 5. Juni 1907, 8 1/4 Uhr: Gastspiel des Opernsängers Herrn Hermann Kant vom königlichen Stadttheater in Olmütz. Dazu: Zum 8. Mal: Die Hundertante.

Wittwoch, den 6. Juni 1907, 8 1/4 Uhr: Revü! Zum 1. Mal: Aus kein Reutnant. Lustspiel in 4 Akten von G. Wallers u. G. Pustamer.

Dampfschiffahrt.

An Bord des Sonnabend nach Stettin ausgegangenen Dampfers „Sedina“, Kapl. Müller, befinden sich folgende 59 Passagiere: Alexandra von Söckene-mann, Hr. von Hedensfröm, Paul Otto, Efriede Jirrit, Kath. Tiede, Georg Koping nebst Schwester und Sohn, Emil Dettli nebst Frau und Kindern, Baron Friedrich von Söulsky-Wigderod, Gen-riette Jensen, Eugen Beckrodt nebst Frau, Clemens Marsberg nebst Tochter, Curt Wiegner nebst Schwester, Waldemar von Rosen, Georg Braun, Hermann Feen, Billy von Sommer, Heinrich und Alphonse Volkman, Friedrich Drenning, Bertha Lutz, Fel. Jrla, Herbert Lura, Carl Fiege, Alexandra Raeder, H. Boettcher, nebst Familie, Wilhelmine Häbbe und Sohn, Henriette Strach, Willy Forchardt, Baronin von Delfen und Sohn, Wilhelm von Schilling und Frau, Anna von Mandel, H. Baron Meinberg, Agnes Deufel, Carl Bernhard und Frau, Rich. Bernhard, Ernst Brodmann nebst Frau und Kind, Georg Schauer, Max Feier-abend, Alexander Hoff.

An Bord des Sonnabend nach Lübeck ausgegangenen Dampfers „Deutsch-laud“, Kapl. Ahrens, befinden sich folgende 28 Passagiere: Edith Gregorius, Olga Abornis, Hulda und Max Laube, Marie Mattisen, Adolf Mortensen, Gustaf Ludwig Schrimann, Wald. Hermann, Waldemar Schmeling, Johann Wolheim, Schule Rahm, Bertha Wittmann nebst Kindern, Elisabeth Wittmann, Marcus Rubinstein nebst Frau und Kindern, Bertha Simat und Kinder, Rosa Hoff, Paul Gentschell, Ernst Meyer.

Holstische, Kiesingstraße.

Dienstag, den 5. Juni: Graupen-luppe, Cotelettes mit Kartoffeln, grane Erbsen, Kaffee, Tee, Milch.

# Rigaer Kaufm. Verein.

Die Bibliothek ist vom 6. Juni bis zum 31. August nur Mittwochs v. 12-3 Uhr geöffnet.

Die Bibliothek-Kommission.

# Rigaer Jagdklub.

Wittwoch, den 6. Juni 1907:

# Clubabend.

Welchschluß zur externen Handicap-Regatta am 17. Juni c. auf d. Wa. D.W.T.: Cavolus. Ordn.: G. Wilmann.

# Tierärztliche Vereinigung

Renaler Str. Nr. 45. Tel. 9357.

Annahme der Tiere jederzeit. Ambulante Behandlung durch den Arzt täglich von 12-1 Uhr.

# Bilderlingshof

In der Badeanstalt des Herrn Flugin am Marienpark, verlag. Marienprosp., täglich von 12-1.

# Dr. med. J. Brennsohn.

Verreise auf circa 10 Wochen. In der Sprechstunden-Praxis wird Herr Dr. Joffe mich gütigst vertreten.

# Dr. Berkowitz.

Krankenempfang nach wie vor: von 9-11 Uhr Vorm. u. 4-5 Uhr Nachm.

# Dr. med. F. Mandelstamm.

Wallstr. 28 b. Teleph. 3309. Am Strande: Dubbeln, Karlsbader-strasse Nr. 63, von 6 Uhr ab.

# Dr. Scherhey.

Praktiziere während des Sommers in Neu-Dubbeln, Neuer Prosp. 18. Sprechstunden von 8-7 Uhr, in der Stadt von 10-12 u. 4-5 Uhr.

# Dr. A. Salkind.

Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankh. v. 9-12 u. v. 5-8 1/2 U. ab.

# Dr. N. Blankenstein.

gr. Pferdstrasse Nr. 17.

# Dr. Brinkmann.

Domplatz Nr. 3. Haut-, Geschlechts- u. Blasen-leiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

# Dr. Eliasstamm.

Zahn-Klinik. Eingang: Pauluccistr. 13. Riga. Ecke d. Marien- u. Pauluccistr. 12. Empfang von 9 vorm. bis 8 abds. Zahn-entfernen u. a. w. schmerzlos. Künstl. Zähne neuest. Methode. Consult. 30 K.

# Berjonen gejudt,

welche Nebenverdienst wünschen. Off. a. d. Niedersteineische Bank in Werheim am Rhein.

# 200 Rubel

zu 7 Prozent sucht ein vertrauens-woller Mann bis zum 5. Januar 1908. Adresse poste restante H. H. M.

# Als Betriebskapital

für ein gut eingef. Ge-schäft 1500-2000 Rub. gesucht. Off. sub C. emp. d. Ann. Exp. A. Sticard, Jakobstraße Nr. 6.

# Unterricht

# Polytechniker,

erfahrener Replikator, wünscht am Strande Stunden zu erteilen.

Spezialität: Mathematik und Russisch. Adresse: Dubbeln, Gontscharowstr. 25.

# Студентъ

С. Петербургскаго унив. готовитъ и репетируетъ во всѣхъ классахъ среднихъ учебныхъ заведений.

Адр.: Большая Песочная 18, кв. 9.

# Группа студ.

С. П. Б. у-та готовитъ на взоръ къ экзаменамъ

и переклам, во всѣхъ ср. уч. зав. по русск. и лат. яз., мат., физ. и новымъ языкамъ. Группа состоитъ изъ специалистовъ, им. богат. педагог. опытъ и солидн. реком. Приемъ: Нов. Дубельнъ (ст. Карлсбадъ) Алек. пр. 7, вх. съ переул. Лично 5-7.

# Stadt-Mealschüler der VI. Kl.

münfscht gegen freien Strands resp. Landaufenthalt während der Ferien Nachmittagsstunden zu erteilen. Off. sub R. G. 7204 empf. d. Exp. d. Rig. Abfsh.

Unterricht für den Sommer erteilt eine Höhrerin der höhern Frauenkurse der physiko-mathem. Fakultät (Synm. Med.), sprachkundig, gute Recommendation, Kiens, Подольская 3, Домрачовоф.

# Ein Mealschüler

der VI. Kl. erteilt für 6 Rbl. monatlich Nachmittagsstunden Kl. Reut. 4, Cu. 7.

# Eine Engländerin

erteilt Stunden Ebinburg I, Stationsstraße Nr. 2.

# Pensionen

# Pension

M-elles Treymann - Richard, Bilderlingshof, Ecke des Bahnhofprosp. und der ersten Linie, in nächster Nähe der Kirche. Wässige Preise.

# In Lausanne

(am Genfer-See) in einer schön gelegenen Villa außerhalb der Stadt, mit großem, schattigem Garten und prächtiger Aussicht, finden Sommer- oder Jahrespensionäre

in einer älterenfamilie freundliche Aufnahme und beste Verpflegung. Geft. Kostpunkt wird erteilt Stadt, Kl. Schulenstr. 2, II, neben d. Dommuuseum.

# Bilderlingshof.

# Pension J. Blumenthal

Marien-Prospett Nr. 8. Pensionäre finden jederg. Aufnahme.

# Sommerpension.

Auf dem Gute Turfain, 7 Werst von der Station Oger, finden Pensionäre freundliche Aufnahme. Näh. Turfain über Oger bei Frau W. Hag.

# Von Batten warm empfohlen.

# Pension Lipke

Dresden - Blasewitz. Residenzstraße Nr. 22. Villa im Garten, gute Küche, volle Pension täglich von 4 Werf. an, monatlich von 100 Rub. je nach dem Zimmer.

SCHMEDEEISERNE

# RÖHREN

FÜR GAS- WASSER & DAMPF- LEITUNG

EMPFIEHLT AB LAGER ZU BILLIGSTEN PREISEN

# CARL FRIEDRICH REHM,

ALEXANDERSTR. № 31. TELEFON № 1173.

# Reinigen Sie: Panama- u. Stroh-Hüte

nur mit Strobin

Jeder Hut wird in wenigen Minuten wie neu, ohne Schaden für die Form und das Geflecht.

Paket à 25 Kopeken mit Gebrauchsanweisung in Drogerien und einschläg. Geschäften erhältlich. In allen Kulturstaaten im Handel.

Millionenfach bewährt.

Depot: Gebr. Kamarin, Riga.

# Stroh-Hüte

in allen modernen Façons und Qualitäten, für Herren und Kinder, empfehlen in jeder Preislage

# Ch. Wulfsohn & Sohn,

Sünderstrasse 20.

# Geschäftsverkauf.

Eine gut eingeführte

# Stroh- und Filzhutfabrik

wird wegen vorgerückten Alters des Besitzers verkauft.

Näheres Mühlenstraße Nr. 62, Quart. 4.

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad

# Bad Liebenstein s.-m.

Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein. Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Stenilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. — Prospekte frei durch die Badedirektion.

# Feine Lederwaren

In grosser Auswahl Hand-taschen, Portemonnaies, Cigarren- und Papyros-etuis, Brieftaschen und Albums, Reise - Koffern mit Necessaires sowie versch. and. Artikel in

grosser Auswahl.

Bestellungen u. Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

# Th. Wannag,

Alexanderstr. 21.

# „Sphinx“

Patent Nr. 30888.

Bestes Feuerzeug f. Raucher.

Gehältlich in den Eigerrenhandlungen.

# Krankenselbstfahrrühl

mit Hands auch Fußbetrieb, für jeden Kranken zum Selbstbedienen, auch zum Stoßen, Doppelselbst-fahrrühl f. Verzte.

Geschäftssteue u. f. w.

Illustrierte Preisliste gratis.

Paul Woyna, Dwinstr. Fieilberfir. 1.

währten Institutionen und Personen hervorgerufen können, sowie von läugerischen, allgemeine Beunruhigung hervorrufenden Gerüchten über Regierungsverfügungen, öffentliche Unglücksfälle oder andere Ereignisse. Die Uebertreter dieser Verfügung unterliegen einer Geldstrafe von 3000 Rubl. oder einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten oder einem Arrest von derselben Dauer.

Inland.

Riga, den 4. Juni.

Reichsrat.

Petersburg, 2. Juni. Die Sitzung wird um 1 Uhr 21 Min. unter dem Vorsitz Altmows eröffnet. Entsprechend dem Besuch einer Gruppe von Reichsratsmitgliedern tritt in der Tagesordnung eine Aenderung ein. Als erste Frage wird die Senatsreform behandelt.

Der Meinungsaustrausch hinsichtlich des von 51 Mitgliedern eingebrachten Projekts für die Grundzüge der Reform wird fortgesetzt.

Krawski erörtert die Argumente der Gegner des vorgelegten Projekts eingehend und bemüht sich nachzuweisen, daß die Autoren des Projekts alle in den vorhergegangenen Sitzungen vorgebrachten Gegenstände in Betracht gezogen hätten, sie seien ihnen aber nicht wesentlich genug erschienen. Die Reform sei an der Zeit und nicht zu umgehen. — Dagegen weist nach, daß die Reform, die Bedeutung und Autorität der Regierung stärken werde. — Sahler wiederholt in aller Kürze alle Argumente für das Unzeitgemäßere der Reform, ohne jedoch ihre Notwendigkeit für kommende Zeiten in Abrede zu stellen. —

Awakow besteht vom Standpunkt des Bürgers aus auf der Unausführbarkeit der Reform, die die Institution des Senats mit dem nach dem Willen des Monarchen erneuerten Staatsbau in Einklang bringen soll. — Korwiz Milewski erläutert die Prozedur bei der Entscheidung der Angelegenheiten im Senat und betont, daß seiner Ansicht nach die Senatoren sich in völliger Abhängigkeit nicht nur vom Justizminister, sondern auch von der Kanzlei der Departements des Senats befinden. In Wahrheit sei ein starker unabhängiger Senat umgänglicher zur Festigung der Autorität der Regierungsgewalt und zur Wahrung der von der Höhe des Thrones proklamirten Prinzipien der Gleichheit aller vor dem Gesetze.

Am 3 Uhr 10 Minuten tritt eine Pause ein. Nach der Pause gibt der Präsident die Wahl Gutschkows zum Mitgliede des Reichsrats bekannt und begrüßt im Namen der ganzen Versammlung dessen Eintritt in den Reichsrat.

Utschakow spricht gegen das Projekt und sagt, man dürfe in der jetzigen trüben Zeit nicht die Hand gegen eine Schöpfung des großen Peter erheben und sich darauf einlassen, die von der Zeit geheiligten Grundfesten ins Schwanken zu bringen.

Robeko und Fürst Trubekoi bemühen sich, das Zeitgemäße der Reform nachzuweisen, da der Senat in seiner derzeitigen Lage, je nach Wunsch, in ein Werkzeug des Parteikampfes verwandelt werden könne. Die Aufgabe aller Glieder des Reichsrats sei der Kampf mit der Anarchie und die Festigung des Glaubens an die Regierungsgewalt; die von den 51 beantragte Reform des Senats aber führe gerade zu diesem Ziele.

Der Justizminister ergänzt seine in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärungen. In dem die Debatten den Rahmen der Reformfrage noch erweitert hätten, hätten sie die Unmöglichkeit für die Regierung erhöht, dem von den 51 eingebrachten Anträge zuzustimmen. Alle in den drei Sitzungen vorgebrachten Erwägungen der Vertreter des Projekts hätten nicht ein einziges der vom Minister in seiner ersten Rede angeführten Argumente widerlegen können. Die Reform sei selbst während der Debatten in so allgemeinen Zügen fixiert worden, daß man keinen einzigen praktisch durchführbaren Antrag zur Abstimmung stellen könne. In seinem Streben nach der Unabhängigkeit des Senats habe das Projekt beispielsweise die jetzige Unabhebarkeit der Senatoren, diese wahre Garantie für die Unabhängigkeit der hohen Institution, völlig mit Stillschweigen übergangen. Angesichts dieser Erwägungen, erklärt der Minister, müsse sich die Regierung gegen das Projekt aussprechen, das, wenn es durchgeführt würde, jede Möglichkeit einer aktiven Verwaltung nehmen würde.

Nach der Rede Baron Korffs und Manuschins wird ein von 31 Gliedern des Reichsrats unterzeichneter Antrag bekannt gegeben, der Reichsrat möge, nachdem er die Erklärungen des Justizministers angehört und zur Kenntnis genommen habe, daß Reformarbeiten im Ministerium bereits im Gange waren, zur Tagesordnung übergeben.

Dieser Antrag gelangt zur Abstimmung und wird durch Jettelabstimmung mit 75 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Darauf gelangt der Antrag, das von 51 Gliedern eingebrachte

Senatsreformprojekt:

abzulehnen, zur Abstimmung. Der Antrag der 51 wird mit 75 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Darauf wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung ist am 6. Juni um 2 Uhr nachmittags.

Zarnikau (Rigascher Kreis). Zurechtstellung. Aus der Kanzlei des Kurators des Rigaschen Lehrbezirks geht uns folgende Zurechtstellung zu: „In der Nr. 35 der Rigaschen Rundschau vom 12. Februar war eine Notiz darüber abgedruckt, daß infolge ungenügender Heizung in der

Zarnikauischen Gemeindefschule 1/4 aller Schüler an Erkältung erkrankt seien, infolgedessen die Schule angehängt geschlossen werden mußte. — Nach den von der Schulschreiberei eingegesehenen Daten erweist es sich, daß die erwähnte Schule temporär geschlossen worden ist, weil Erkrankungen an den Meistern in derselben zu verzeichnen waren; die Anwesenheit war aus einem benachbarten Gesinde übertragen worden.

Dorpat. An die Stelle des zum Rigaschen Stadthauptmann ernannten Herrn Arnold Feuerstein ist, wie die Nordl. Ztg. berichtet, vom Stadtrat der jetzige Inspektor der Goltzingschen Mädchenschule, Herr cand. hist. Titus Christiani, zum Dorpat Stadthauptmann ernannt worden. — Herr Christiani ist bekanntlich kein Fremder in unserer Stadt und in unserem Stadthauptamt, aus dem er bereits wertvolle Studien zur Geschichte der polnisch-litauischen Gegenreform in Holland veröffentlicht hat.

Am 1. Juni wurde, wie die Nordl. Ztg. berichtet, in der Revalschen Einjährt (Petersburger Straße) ein 7jähriger Knabe von einem Pferde erschlagen. Der Knabe hatte hinter einem Pferde gestanden, das ausfiel und den Knaben mit den Füßen gegen die Brust traf. Mit schwachen Lebenszeichen wurde der Verunglückte ins Lazarett geschafft, wo nur noch der bereits eingetretene Tod festzustellen werden konnte.

Inerhalb der Verwaltung der hiesigen estnischen Gesellschaft gegenseitigen Kredits sind, dem Post. zufolge, größere Veränderungen vorgenommen. Es ist nämlich aus praktischen Gründen der Posten eines ständigen Direktors freier und zum ständigen Direktor cand. rer. merc. S. Margens gewählt worden.

Desel. Der Deselschen Ritterschaft ist, der Estl. Gov.-Ztg. zufolge, Allerhöchst gestattet worden, die ihr geliebten Güter Großenhof, Neu-Dömel, Magnushof und Holmhof zu verpfänden, um den durch die „Agrarbewegung“ geschädigten Gutsbesitzern Darlehen ausreichen zu können.

Sibau. Wegen einer Bette. Die Sib. Ztg. berichtet: Der Matrose eines im Hafen liegenden finnischen Segelschiffes Ruita Hellgreen wette um 8 Uhr abends mit dem Matrosen desselben Schiffes Magnus Kerme auf 6 Flaschen Bier, daß er von der Spitze des einen Mastes bis zur Spitze des anderen in einer Höhe von 45 Fuß über ein ausgespanntes Seil bis an den Händen gleiten werde. Als Hellgreen den Weg über das 30 Fuß lange Seil bis auf 4 Fuß zurückgelegt hatte, fragte er, an einer Hand sich haltend, seinen Genossen, welcher dem Wegestück vom Schiffserkerd aus zufuß, ob er die ausbedungenen 6 Flaschen Bier auch geben werde, und griff, als er eine bejahende Antwort erhalten hatte, mit der anderen Hand wieder nach dem Seil, jedoch ohne die Kraft zu besitzen, es zu erreichen, und stürzte aus der 45 Fuß betragenden Höhe auf die Luftlinie herab, welche unter dem Anprall zerbrach, aber durch ihre Federkraft den Herabstürzenden noch einige Fuß in die Höhe schleuderte. Der Matrose vermodte wohl aufzustehen, einige Schritte zu gehen und auch zu sprechen, mußte aber infolge Blutsturzes ins Krankenhaus gebracht werden, wo sein Vorgee als sehr ernst erkannt wurde.

Windaun. Zu den Stadtverordnetenwahlen. Am vergangenen Sonntag war, wie die Windaun. Ztg. berichtet, eine Zusammenkunft der deutschen Wählergruppe im Stadtrat einberufen worden. Nach dem Vorbilde der lettischen Wählerpartei wurde von den Deutschen beschlossen, mit den hiesigen Letten insofern einen Kompromiß zu bilden, daß die künftigen Windaunischen Stadtverordneten fortab zur Hälfte aus Deutschen, zur Hälfte aus Letten bestehen sollten. Sodann wurde anlässlich einer Vereinbarung in dieser Sache eine Kommission, bestehend aus 10 Personen, ernannt, welche wiederum einstimmig dem hiesigen Rechtsanwalte, Herrn P. Schulz, das Amt eines Präsides übertrug. Die Zahl der zu den Stadtverordnetenwahlen wahlberechtigten Personen beträgt, wie wir ferner hören, 436. Davon sind genau 293 Letten. Die Wahl der 58 Stadtverordneten findet am Dienstag, den 3. Juli a. c. statt.

Reval. Vor dem Kriegsgericht gelangte der Rev. Z. zufolge folgender Brandstiftungsprozess zur Verhandlung: Angeklagt war der Bauer Alexander Kadakas, der vor dem Gericht seine Schuld bekannte und noch hinzufügte, daß er noch ca. 8 Brandstiftungen auf verschiedenen Gütern begangen hätte. Außerdem erklärte der Angeklagte, habe er auf einem Deselschen Kirchhofe 4 Denkmäler von Gutsbesitzern demoliert und bedauerte, nicht noch mehr demolirt zu haben. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er die Gutsbesitzer hoffe, weil sie verschiedene Freiheitskämpfer dem Stadgericht überliefert hätten. Das Urteil lautete auf Verlust sämtlicher Rechte und Tod durch Erschießen. Das Gericht beschloß jedoch beim Generalgouverneur um Reubierung des Urteils, in 20 Jahre Zwangsarbeit zu petitionieren.

Narva. Zur Ermordung des Herrn Otto v. Belger erzählt der Rev. Ztg. noch folgende Einzelheiten:

Als der Jamburgische Isprawnik sah, daß die wilde Horde Anstalten machte, Herrn Belger in den Wälderfall zu stürzen, selbst aber nicht tätig eingreifen konnte, da er von der wütenden Horde umringt war, oder vielleicht auch nicht wollte, da es ihm um sein eigenes Leben (ebangt haben mag, was allgemeine Meinung ist, gab er drei Signale aus seinem Revolver in die Luft ab, um die Fabrikpolizei zu alarmieren. Richter und zweckmäßiger wäre es auf jeden Fall gewesen, wenn der Isprawnik diese Schüsse nicht in die Luft, sondern direkt auf die Mörderbände geschossen hätte. Diese Schüsse hätten die Polizei genau ebenso gut alarmiert, als die in die Luft

geschossen, und hätten Herrn Belger vielleicht gerettet; jedenfalls aber einige der entmenschten Wesen, wenn nicht getötet, so doch wenigstens verwundet, wodurch die Ermittlung der Mörder wesentlich erleichtert worden wäre. Bis hierzu sind ca. 40 am Mord beteiligte Personen in Haft genommen worden. Gleich nachdem das entsetzliche Verbrechen verübt worden war, sprengte der örtliche Urzahnit Andrejew in voller Karriere vor Stadt, um Hilfe herbeizuschaffen; sein Pferd stürzte aber und begrub den Andrejew unter sich, der mit sehr schweren Verletzungen ins Hospital geschafft wurde. Sein Zustand ist ein im höchsten Grade besorgniserregender. Bald trafen aus Jamburg und Narva 48 Strafnik ein. Die Leiche Herrn Belgers wurde nach 2 Stunden unter Joachimsthal von 4 jungen Leuten aus der Narwa geholt, die eine Belohnung von je 10 Rubel erhielten.

Petersburg. Auf der Newski Garnmanufaktur war vor einigen Tagen allen 2000 Arbeitern gekündigt worden. Am 30. Mai ist jedoch, wie die West. Ztg. mitteilt, eine Bekanntmachung des Fabrikdirektors ausgehängt, der den Arbeitern erklärt, daß die Kündigung zurückgenommen wurde und die Arbeiten unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden könnten.

Petersburg. Nordstatistik des Mai. Der Kom. Wr. zufolge, sind im Mai 291 Personen ermordet und 326 verwundet worden, in Summa 617.

Das zentrale Komitee der sozialrevolutionären Partei gab am 2. Juni einen Kongress des Parteikonvents abzuhalten. Der Konvent der Partei setzt sich aus Delegierten der einzelnen Rayons im Reiche zusammen.

Petersburg. Wie der Estl. Ztg. meldet, sind im Laufe des Mai 70 Personen arreliert worden, die alle zum militärischen Geheißbunde gehören. Alle Arrelierten sollen dem Kriegsgericht übergeben werden.

Petersburg. Der Dumaabgeordnete Kusnezow ist vom Stadthauptmann auf Grund der Verordnung über den verstärkten außerordentlichen Schutz für Beleidigung von Polizeibeamten in Ausübung ihrer dienstlichen Pflichten einer Strafzahlung von 100 Rubeln unterzogen worden.

Die Nummer 282 der Zeitung Tomarschtsch ist konfisziert worden.

Die Königin von Griechenland ist in Petersburg eingetroffen.

Peterhof. Am 2. Juni fand in der Kirche Ihrer Majestät Allerhöchsteigenen Wita „Alexandria“ in Allerhöchster Gegenwart anlässlich der Verlobung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden ein Gottesdienst statt; nach dem Gottesdienst brachten Ihre Majestäten und die übrigen Glieder der Kaiserlichen Familie den hohen Verlobten ihre Glückwünsche dar.

Helingsfors. Arbeiterbewegung. Auf einigen Sägereien in der Umgegend von Kosta, haben die Arbeiter ihre Arbeit wieder aufgenommen und beschlossen, Agitatoren den Zutritt zu den Arbeitsplätzen zu verweigern. — Unter den Mannschaften auf den Dampfern der Wiborger Dampfer-Aktiengesellschaft ist ein neuer Streik im Entstehen begriffen, indem die Führer, Maschinenisten und Matrosen eine Erhöhung ihrer Gehälter um 20 pzt. verlangen, widrigenfalls sie in den Ausstand zu treten drohen.

In Kymmene hat die erste bürgerliche Beerdigung in Finnland am 6. d. M. stattgefunden. Es wurde ein sozialdemokratischer Arbeiter ohne Funeralien beerdigt. Am Grabe hielten einige Genossen Reden, worauf ein Freiheitslied gesungen wurde. — Bürgerliche Trauungen haben bereits mehrere stattgefunden; sie werden vor dem Rathausgerichte vollzogen.

Mit dem Dampfer „Arcturus“ kehrten am letzten Montag 342 Emigranten in die Heimat zurück.

In Uleåborg sind an 11. Mai zwei Polizeikonstabler zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie einen Arbeiter, der auf den einen Konstabler während eines Kravalls einen Stein geworfen hatte, bei seiner Verhaftung und nachher auf der Polizeiwache geschlagen hatten. Der Steinwerfer wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. (Rev. Beob.)

Moskau. Im Dimitrowskischen Kreise wurde der Bauer Sjew verhaftet, der gestand Ingenieur Krebs ermordet zu haben.

Torshof. Vom Abgeordneten Kusnezow, der bekanntlich wegen fortgesetzter ungebührlicher Betragen aufgefordert worden ist, sein Mandat niederzulegen, werden unentwegt mehr oder weniger kompromittante Episoden in der Presse berichtet. So erzählt der Swet eine humoristisch gefärbte Episode aus den Erlebnissen dieses Sozialrevolutionärs während seiner vielbesprochenen Erzeffe in Torshof.

Während er im Trafik des Barlamow standarte, trat die Frau des Restaurateurs, Alexandra Zwonnina, eine Dame von herkömmlichem Körperbau, auf ihn zu. Inzwischen ihr und dem Volksvertreter entspann sich folgender Dialog:

„Du bist Mitglied der Reichsduma?“  
— „Ja. Und was geht dich das an?“  
— „Du bist eine unantastbare Persönlichkeit?“  
— „Ja. Und was weiter?“

In demselben Augenblick ertönt ein furchtbar klatschendes Geräusch und Herr Kusnezow rollte durch das Zimmer.

Jetzt gibt Frau Alexandra Zwonnina in Torshof für eine Heldin. Selbst der Gouverneur mag es nicht, ein Mitglied der Duma auch nur verhaften zu lassen. Alexandra Zwonnina aber prügelt ihn ohne jegliche Götze.

pta. Sewastopol. Matrosen der Panzerschiffe „Tri Smitelja“ und „Sinope“, die während des Geschwaders des Admirals Bwiniski in der Tenderbucht stand, am Ufer Meelings besuchten, hatten den Plan gefaßt, eine Meuterei zu veranstalten, die Offiziere ins Meer zu werfen und sich des Geschwaders zu bemächtigen. Dank der Wachsamkeit eines Offiziers und einem bedeutenden Teil der Mannschaft des „Sinope“, der dem Eide treu blieb, ist der freche, verbrecherische Anschlag rechtzeitig verhindert worden. Die Panzerschiffe „Tri Smitelja“ und „Sinope“ sind zwecks Vornahme einer Untersuchung nach Sewastopol abgefertigt worden; gegen 60 Matrosen, Heizer und Maschinenisten sind von diesen Schiffen entfernt worden. Auf den in der Tenderbucht stehenden Fahrzeugen werden praktische Übungen vorgenommen.

Chabarowsk. Wie der Ufur. Kr. meldet, sind fünf, den Chinesen seiner Zeit abgenommene Kanonen, die vor der Stadtschule in Nikolajewsk aufgestellt waren, gestohlen worden.

Proffstimmen.

Ein offiziöser Hezekel? Die Rev. Ztg. schreibt: In der Rossija findet sich eine Korrespondenz aus Reval über estländische Verhältnisse, die in Angabe unrichtiger Tatsachen, Verdrehung und Gehässigkeit sich würdig den bekannten Hezekeln der Kom. Wr. anschließt. Nun ist ja die journalistische Bedeutungslosigkeit der Rossija in genügender Weise klargestellt, trotz allem und allem muß aber doch das Erscheinen eines derartigen Pamphlets niedrigerer Sorte in einer bis zur Stunde unumwundenen als „offiziös“ geltenden Zeitung Befremden erregen. Die Motivierung dazu kann doch wohl kaum darin gesucht werden, daß neben der Beschimpfung der staatsverhaltenden Elemente Estlands gleichzeitig eine Verherrlichung der gegenwärtigen obersten Verwaltungsbeamten unserer Provinz vorgenommen wird?

Auf die einzelnen Verdrehungen des Artikels an dieser Stelle einzugehen, hat ja wohl kaum einen Sinn. Es sind die alten Lügen von deutsch-nationalistischer Verheerung aller Estes usw. Am komischsten nimmt sich in dem selbstbewußt geleiteten Blatte eine Beurteilung der Deutschen und Verherrlichung der estnischen Politik im Provinzialrate aus. Vor wenigen Monaten stand die „Rossija“ noch auf genau dem entgegengesetzten Standpunkte.

Heute begeistert sie sich für die Schlussrede des Herrn Lubi, die der Korrespondent übrigens in freier Erfindung zusammengedichtet hat, und fällt es für eine Engbrüsigkeit der Barone, daß sie die Wünsche dieses Herrn in der Agrarfrage nicht erfüllt haben. Die „Rossija“ weiß offenbar nicht, daß diese Wünsche in weitestgehender Durchführung der Zwangsenteignung von Privateigentum gipfelten. Ober sollte das „offiziöse“ Blatt neuerdings so rohhaft geworden sein? Eine Entgegnung in der Rossija wird, wie wir hören, von kompetenter Seite erfolgen.

Ausland.

Riga, den 4. (17.) Juni.

Die Eröffnung der Friedens-Konferenz im Haag

hat vorgestern stattgefunden. Sie geschah mit einer Rede des holländischen Ministers des Auswärtigen van Tets von Goudriaan, in der er die versammelten Vertreter von 47 Staaten im Namen der Königin willkommen hieß. Ferner drückte der Minister im Namen der niederländischen Regierung die Gefühle höchster Ergebenheit und aufrichtiger Dankbarkeit aus, die diese dem erhabenen Monarchen, dem Kaiser von Rußland entgegenbrachte, der die Initiative zur Einberufung einer Friedenskonferenz ergriffen habe. Der Redner gedachte auch des Präsidenten Roosevelt, der in hohem Maße dazu beigetragen, das Samenorn aufgehen zu lassen, das gesät worden sei von dem erhabenen Initiator dieser feierlichen internationalen Versammlungen.

Der Minister schlug vor, an Seine Majestät den Kaiser von Rußland folgendes Telegramm abgehen zu lassen. „Bei Beginn ihrer Arbeiten legt die zweite Friedenskonferenz ihre ehrfurchtsvollste Huldigung zu Euer Majestät Füßen nieder und spricht Euer Majestät die tiefste Dankbarkeit aus, daß Sie die Initiative ergriffen hat zur Fortsetzung des im Jahre 1899 begonnenen Werkes. Die Konferenz bittet Euer Majestät, überzeugt zu sein von ihren aufrichtigen Wünschen, mit Aufbietung aller Kräfte zu arbeiten an der Vollendung der ebenso delikaten wie schwierigen Aufgabe, die ihr anvertraut wurde.“

Der Vorschlag bezüglich der Abendung dieses Telegramms wurde mit stürmischen Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Der Vorsitz auf der Konferenz wurde dem russischen Botschafter Relidow übertragen, der in seiner Rede darauf hinwies, daß er alles von ihm Abhängige tun werde, um die Arbeiten der Konferenz derart zu leiten, daß sie sich in ein fruchtbares Werk vermindeln. — Zum Schluß hieß Relidow vor, der Königin der Niederlande den Dank der Konferenz zu übermitteln für den ihr erwiesenen feierlichen Empfang.

Deutsches Reich.

Magimilian Harden und die Hof-Märe. In der gestern hier eingetroffenen neuesten Nummer seiner Wochenschrift „Zukunft“ präzisiert Maximilian Harden seine Stellung zur Angelegenheit der Kamareilla. Die Ueberschrift seines Artikels lautet: „Nur ein paar Worte,“ seine Darlegungen füllen aber acht Seiten, aus deren Inhalt wir das Wesentlichste, wie folgt, zusammenfassen:

Zunächst wendet Harden sich mit Entschiedenheit gegen die Behauptung einiger Blätter und Zeitungs-korrespondenten, daß er ein Werkzeug der Nachsicht sei, der Nachsicht der einseitigen Chesra des Grafen Runo Molke und des Geheimrats v. Holstein. Harden schreibt: „Die Behauptung ist erweislich unwahr. Die Dame, die den Namen des Grafen Molke trug und der ich in ihrem traurigen Ehecheidungs-prozeß gern die von einem Laienverstand zu leistende Hilfe gewährt habe, ließ mich nie eine Regung der Nachsicht spüren. Seit ungefähr drei Jahren habe ich sie nicht gesehen, fast ebenso lange haben wir keine Briefe gewechselt. Von meinen Absichten konnte sie nichts wissen, von meinen Fehden nur aus diesen Blättern erfahren. Den Fürsten zu Eulenburg und die ihm Verbündeten habe ich schon bekämpft, als Herr v. Holstein noch in guten Beziehungen zu ihm stand.“

Harden weist dann noch darauf hin, daß er Herr v. Holstein erst im vorigen Sommer nach seiner Entlassung nach der Veröffentlichung seines an und gegen Harden gerichteten Briefes kennen gelernt habe; daß er aber darum nicht zum Werkzeug dieser Erzählung geworden sei, wie er sich denn überhaupt zum Werkzeug untauglich fühle. Dieser Passus schließt: „Er hat mir nie zugemutet, seinen Groll zu beiraten, im geringsten nie die Schweigepflicht des Beamten verletzt. Laßt ihn aus dem Getuschel; er ist für meine Urteile, mein Wollen ebensowenig verantwortlich wie andere Herren seines Ranges, mit denen ich, wenn sie es wünschen, das politische Geschäft bespreche. Weber Hinterfragen also noch Hintermänner. Ich stehe für mich allein, trage allein die Verantwortung für mein Tun und Neben; nur dafür freilich, nicht für das Gespinnst fremden Redens.“

Harden geht dann auf die Geschichte der Affäre ein: „Am 2. Mai hat der Kronprinz, nachdem er vergebens die Intervention eines Generals angerufen hatte, dem Kaiser ein paar Hefte der „Zukunft“ vorgelegt. (Die Angabe, schon vorher sei gegen den Fürsten Eulenburg und dessen Freunde eine Untersuchung eingeleitet gewesen, ist unrichtig.) Das war tapfer. Der Vater konnte durch den Sohn in die Schranken des Dienstbezirkes weisen. Er tat nicht, ließ sich von drei hohen Beamten Vortrag halten; ungewöhnlich lange, ward am Hofe geraunt. Bald danach erfuhr man, die drei zur Hofgesellschaft gehörigen Herren, die ich genannt hatte, seien in Ungnade gefallen. Wieder ein paar Tage danach, Graf Runo Molke habe die Entlassung aus dem Amt des Kommandanten von Berlin erbeten und erhalten, Graf Wilhelm Hohenau sei verabschiedet und ins Ausland gereist, Fürst Eulenburg werde aus dem Reichsdienst scheiden. Ob der Entschluß, der diese Demissionen erzwingt, allzu jäh, ob er notwendig, durch welche Erwägungen er bewirkt war, kann ich nicht er-messen.“

Ueber die Liebenberger Tafelrunde läßt sich Harden folgendermaßen aus: „Der Generalsstabschef gilt überall als ein bescheidener, gemäßigter Gentleman und guter Soldat. Graf Runo Molke ist mir als ein lebenswürdiger Opernschwärmer geschildert worden. Herr von Barnbüler halten viele für einen klugen Salon-diplomaten. Und von dem Charakter des Herrn von Tschirschky weiß ich nichts; als Politiker scheint er mir unzulänglich. Auch auf nichtwirdige Gefühlsregungen einzelner zum Liebenberger Kreis gehöriger Personen habe ich hingedeutet; so behaftet, wie der Anstand befahl. Auf strafbare Handlungen? Niemand. Auf ein süßliches, unmannliches, fränkisches Wesen, das am Hof seit langen Jahren belpöbelt wurde. Diese Herren (den Generalsstabschef, den Sachsen und den Schwaben rechne ich jetzt nicht dazu) sind durch hehre Freundschaft verbunden, wie man sie unter normalen Männern kaum findet. Spirituosen, Geistertränke, die auch mit der Majestät einen mystischen Kult treiben. Ein einzelner dieses Schlages wäre zu ertragen. Eine Gruppe taugt nicht in unsere harte Zeit. Und vor Zeugen hat einer aus diesem Schwarmfährlein gesagt: „Wir haben um die Allerhöchste Person einen Ring gebildet, den keiner durchbrechen kann.“ Wer diese Tatsachen kannte, hatte die Pflicht, zu reden. Auf die Gefahr, von neundundneunzig unter hundert Menschen nicht verstanden zu werden. Um den Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches handelt sich bei allem dem nicht.“

Zum Schluß geht Harden auf die gegen ihn erhobene Anklage mit einigen Worten ein: „Die Staatsanwaltschaft hat den gegen mich gestellten Strafantrag abgelehnt; wahrscheinlich, weil sie ein-sah, daß nur auf künstlich zu konstruierenden Not-brücken das Ziel, die Verurteilung, vielleicht zu erreichen sein könne. Fürst Philipp zu Eulenburg läßt seinen Neurrupiner Anwalt an die Zeitungen schreiben, der durchsichtige Klient habe gegen sich ein Ermittlungsverfahren beantragt, um festzustellen, daß er nicht widerrechtlichen Un-zucht getrieben habe. Dieses Verfahren wird schnell eingestellt werden. Wer hat denn behauptet, aus dem Handeln und Wandel des Fürsten ergebe sich der Tatbestand des Paragraphen 175? Was ich bekämpft habe, ist: die Einwirkung norm-widriger (wenn auch ideeller) Männerfreundschaft. So habe ich's seit Jahren genannt. . . Ich habe weder Verur noch Neigung, die Triebe und Lüfte anderer zu befrüchten. Hier hat sich's um Politik gehandelt. Um Kaiser und Reich.“

**Die Vernehmung Maximilian Gardens.**  
Aus Berlin wird von vorgestern gemeldet: In der Angelegenheit des Fürsten Philipp von Eulenburg, gegen den auf seinen eigenen Antrag von der Staatsanwaltschaft ein Straf-ermittlungsverfahren in Berlin eingeleitet wurde wegen Verstoßes gegen den § 175 des Reichsstraf-gesetzbuches, hat heute Vormittag vor dem Amts-gericht Charlottenburg die Vernehmung des Schrift-

stellers Maximilian Gardens als Zeuge statt-gefunden. Amtsgerichtsrat Dr. Schulz war damit beauftragt, die Verhandlungen zu leiten. Das von der Staatsanwaltschaft gestellte Beweisstema lautet: „Welche Beweismittel kann Herr Gardens dafür anführen, daß sich Fürst Eulenburg im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuches straf-barer Handlungen schuldig gemacht hat?“ — Die Vernehmung dauerte 1/2 Stunden. Maximilian Gardens verweigerte zum Teil seine Aus-sage, weil die Möglichkeit gegeben sei, daß er als Zeuge Punkte berühren müsse, deren Darlegung ihm die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Im übrigen erklärte Gardens, niemals aus-gesprochen zu haben, daß Fürst Philipp von Eulenburg sich gesetzlich strafbarer Handlungen schuldig gemacht habe. Er selbst könne irgendetwelche gesetzlich strafbare Handlung des Fürsten Eulenburg nicht bezeugen, da er persönlich selbst niemals eine solche Wahrnehmung gemacht habe.

**Kaiser Wilhelm und die Konfessionen.**

Die Berl. Zgl. Rdch. veröffentlicht vorgestern fol-gendes: Der Reichskanzler hat auf das an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm des antiultramontanen Reichsverbandes anläßlich dessen Eisenacher Delegiertentages an den Vorsitzenden des Verbandes, Admiral v. Knorr, folgendes Antworttelegramm gefandt:

„Seine Majestät der Kaiser und König beauf-tragen mich, Ev. Erzellenz für die patriotische Be-grüßung des neugegründeten Verbandes seinen allerhöchsten Dank zu übermitteln. Seine Majestät hoffen, daß der Verband, der sich gegen eine Vermischung der Religion und Politik wendet, in seinen eigenen Reihen diesem Irrtum keinen Raum geben und nicht vergeßen wird, daß eine Besserung unserer politischen Ver-hältnisse nur auf der Basis der Parität der Konfessionen möglich ist.“

**Kaiser Wilhelm und die spielenden Offiziere.**

Während seines letzten Aufenthalts in Han-nover hat Kaiser Wilhelm anläßlich der jüngsten Spielerraffäre eine Rede gehalten. Vor der Besichtigung des Königs-Ülanen-Regiments richtete der Kaiser, wie das B. T. meldet, eine sehr scharfe und ernste Ansprache an die zu seinem Empfang aufgestellten Offiziere des Militärreittinstituts. Mit energischen Worten wies der Kaiser sie auf die Folgen des Spieles und auf den Ungehorsam hin, dessen sich jene Offiziere schuldig gemacht hätten, die jetzt auf seinen Befehl zu den Regimentern zurückgeschickt seien. Rären berartige Fälle wieder vor, so verbleibe es nicht beim Zurückschicken zum Truppenteil, sondern es würden Verabschiedungen erfolgen. Da auch zwei Offiziere der Leibregimenter, ein Leib-gardehüter und ein Leibhüsar sich an dem Spiel beteiligt und sich dadurch des Vertrauens des Kaisers unwürdig gezeigt hatten, so wurden diese in andere Regimenter verlegt.

**Die Wahlstatistik des Fürsten Bülow.**

Die Berliner Allgemeine Korrespondenz ver-öffentlicht vorgestern ein Exposé des Reichs-fanzlers über die Reichstagswahlen, dessen Abfassung unmittelbar nach der Auflösung vom 13. Dezember vorigen Jahres vom Fürsten Bülow veranlaßt wurde, vom 14. Dezember datiert, vom Reichskanzler ausdrücklich approbiert und anderen Dienststellen mitgeteilt worden sein soll. Ueber die in dem Kampf gegen die Sozialdemo-kraten und die Welsen einschlagende Taktik heißt es in diesem Exposé wörtlich: „Gegen diese Parteien wird in diesem Wahlkampf immer wieder mit dem besondern Argument zu kämpfen sein, daß ihre Niederlage notwendig ist, um die Machstellung des Zentrums zu brechen. Denn dem Zentrum werden höchstens und im günstigsten Falle zehn Siege abzunehmen sein, da aber das Zentrum zusammen mit den Sozialdemokraten, Polen, Welsen, Estländern usw., gegenwärtig über 215 Mandate verfügt, so würde es dann immer noch mit 205 Mandaten eine oppositionelle Mehrheit bilden können. Es wird also zu betonen sein, daß die gegenwärtig uner-trägliche Macht des Zentrums nicht sowohl auf seinen 103 Mandaten, die ja nur wenig mehr als ein Viertel der Siege ausmachen, als vielmehr auf der Stärke vor allem der Sozialdemokratie beruhe.“

**Berschiedene Nachrichten.**

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral v. Tirpitz konnte vorgestern auf eine zehnjährige Amtstätigkeit zurückblicken. Kaiser Wilhelm richtete an ihn aus Hom-burg v. d. H. folgendes Telegramm: „Heute vor zehn Jahren habe ich Sie zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes ernannt. Die Hoffnungen, die ich damals auf Sie gesetzt hatte, sind in reichem Maße erfüllt worden. Das erkenne ich wiederum sehr dankbar an, knüpfe daran den Wunsch, daß Sie noch lange Jahre in gleicher Arbeitsweise und mit dem gleichen Erfolge wie bisher Ihres ver-antwortungsvollen Amtes walten mögen. Wil-helm I. R.“

— Professor Harnack Doktor aller vier Fakultäten! — Professor Adolf Harnack, dem bekannten Theologen, Professor an der Berliner Universität und Generaldirektor der Königlichen Bibliothek, ist von der Universität Glasgow die Würde eines Dr. jur. verliehen worden. Die hierdurch ihm und der deutschen Wissenschaft erwiesene Ehre ist um so höher anzu-schlagen, als die englischen Universitäten den Doktorgrad sonst nur an solche verleihen, die persönlich in der Universität anwesend sind. Es ist also zugunsten Harnacks von einer sonst streng festgehaltenen Regel eine Ausnahme gemacht worden. Da Harnack bereits den theologischen und philo-sophischen Doktortitel besitzt und vor mehreren Jahren auch die Würde eines Doktors der Medizin honoris causa erhalten hat, so ist er jetzt Doktor in allen vier Fakultäten.

\* — Aus Berlin wird gemeldet: 42 Deutsch-Russen waren über eine Woche lang in Wigen-hausen in der Heilhalle der Deutschen Kolonialisches einquartiert. Die Leute, die aus dem Kaukasus kommen und wegen der Revolutions-unruhen ausgemindert sind, kamen, Hilfe und Rat suchend, zum Evangelischen Hauptverein und wollten mit Gewalt nach Deutsch-Ostafrika auswandern, wo sie teils als Farmer, meist aber als Arbeiter sich ansiedeln wollen. Einige Familien konnten jedoch wegen gänzlicher Mittellofigkeit die Reise nicht vollenden, sondern wurden von hier in die Provinz Posen geschafft, wo die Ansiedlungs-kommission ihnen Arbeit verschaffen wird. — Eine Meldung aus Posen von vorgestern lautet: Die Ansiedlungskommission beschloß, 90 aus Rußland ausgewiesene deutsche Arbeiterfamilien auf neu erworbenem Grund und Boden der Gesellschaft anzusiedeln. Jede Familie erhält ein Wohnhaus mit den erforder-lichen Nebengebäuden und etwa 1 1/2 Morgen Ackerland. Falls der Versuch sich bewährt, sollen weitere 300 deutsch-russische Familien in der Dittmark angesiedelt werden.

**Frankreich.**  
**Die Wingerunruhen und die Truppen des Südens.**

Aus Toulouse wird von vorgestern gemeldet: Marcellin Albert, der Führer der Wingerbewegung, telegraphierte an die Bürger-meister der beteiligten Städte: „Wir haben keine Befehle von dem Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Ich ersuche Sie, sich hiernach zu richten.“ Aus Montpellier wird berichtet, daß der Korpskommandeur General Balloud die Garnisonen von Montpellier und Narbonne genau beaufsichtigt. Offiziere und Mannschaften ist während der letzten 48 Stunden jeder Ausgang untersagt, um das Zusammenreffen mit aufgeregten Freunden und Bekannten zu verhindern. Bis auf weiteres sollen außerhalb der Kasernen keine militärischen Übungen vorgenommen werden. — Im gesamten Bereiche der fünf südlichen Departements stehen, nach dem Echo de Paris, umfassende Garni-sonenwechsel bevor.

Eine Meldung aus Perpignan von vor-gestern lautet: Im 12. Infanterie-Regiment sind Unordnungen entstanden, infolge der Verringerung der Anzahl der auf Urlaub entlassenen Mannschaften, auf 10 Mann von jeder Kompagnie. Das ganze Regiment versammelte sich beim Abzug der Beurlaubten beim Eingang der Kaserne und begann zu lärmen. Es wurde die Internationale gesungen. Der Regiments-Kommandeur erschien in der Kaserne, um die Ordnung wieder herzustellen. Hierbei kamen Fälle von Gehorsamsverweigerung vor.

**Sofales.**

**Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung.**

Für die Ausstellung ist der Platz am Büschkin-boulevard, zwischen diesem und dem Gebäude des Polytechnikums, in einer Länge von über 100 Faden angewiesen worden. Der Haupteingang liegt am Boulevard. An Baulichkeiten erheben sich an der linken Querseite die Ausstellungshalle, an der rechten, zum Theater hin, das Restaurationsgebäude. An der Rückseite, zum Polytechnikum hin, sind rechts und links, je eines der Arbeiterhäuser, umgeben von kleinen Gartenanlagen, aufgestellt. Zwischen den Baulichkeiten mit Anpflanzungen liegen dem sterilen Boden entrongende Rasenplätze, wie wir das bei ähnlichen Gelegenheiten zu unserer Freude zu sehr gewohnt sind. Durch Grandwege wird der Park durchschnitten, auf ihn sind zerstreut Lauben und eine Musikhalle aufgestellt. Die Arbeiterhäuser sind nach Entwürfen ausgeführt, die aus zwei internen Konkurrenzen des Architekten-Vereins hervorgegangen und mit dem ersten Preis gekrönt worden sind. Die erste Auf-gabe betraf ein Haus für 4 Arbeiterfamilien, die Preise fielen auf die Arbeiten der Architekten Laube-Behflichen, Kupffer und Bie-lenstein; die zweite Aufgabe galt meinem Einfamilienhaus; die beste Lösung hatten Laube-Behflichen, die zweitbeste Architekt v. Bod geliefert. Sämtliche eingegangenen Ent-würfe gelangen mit zur Ausstellung. Nicht Mo-delle werden aufgeführt, sondern es werden die Häuser in allen Teilen wertmäßig hergestellt, allerdings nur zu einer ihrer symmetrischen Hälften. Sie werden mit Mitteln ausgestattet, zu denen die Zeichnungen gleichfalls einem Preisaus-schreiben entstammen. Der Entwurf für den bau-lichen Teil und die Bauleitung hatte der Architekt Kupffer übernommen, die Verpfanzung lag in den Händen unseres Gartenbaudirektors Ru-phaldt. — In wenigen Tagen, am 9. d. Dis., sehn wir der Eröffnung der Ausstellung entgegen, bis wohin den Veranstatlern noch recht viel Ar-beit obliegt. Für ihre große Mühsalung möge als Lohn der erwartete Nutzen für die Arbeiterschaft in reichem Maße zu Teil werden.

**Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung.**  
(Sonderausstellung über den Alko-holismus.)

Die von der deutschen Regierung subventionierte und vom Minister des Innern Grafen v. Posa-dowsky besonders geförderte Ausstellung über den Alkoholismus, welche seit einem Jahre als Wanden-ausstellung in Deutschland von einem Orte zum anderen reiste, wird durch das Entgegenkommen der deutschen Ausstellungsleitung ihr Domizil vom 9. Juni ab in Riga in der Ausstellung für Ar-beiterwohnungen und Volksernährung aufschlagen. In Deutschland machte diese Ausstellung viel Auf-sehen und wurde in den einzelnen Städten von

Tausenden von Personen besichtigt. Das objektive und interessante Material, welches von dem Bez-walter Herrn Miesche, Berlin erläutert werden wird, wird auch hier vielen zum Nachdenken An-las geben. Es werden gezeigt: Präparate und wie sie durch Alkoholgenuß ge-, resp. zerstört wurden, Bilder, statistische Tafeln, graphische und räumliche Darstellungen und sonstiges Material, so daß der Besuch angelegentlich allen, und besonders Schülern, Lehrern und Ärzten empfohlen werden kann.

Die Nachricht über die Auflösung der Reichsduma traf gestern in den Morgenstunden hier ein und wurde von der Bevölkerung, wenn auch mit Interesse, so doch ruhig aufgenommen. Vereinzelt Soldatenpatrouillen durchzogen die Stadt, auch am Dinaquai sah man hin und wieder Kasernenpatrouillen reiten. Zu irgend welchen Ruhe-störungen oder Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag sind sehr zahlreiche Verhaftun-gen in der Stadt vorgenommen worden. Gestern Morgen wurde in Silberlingshof der bekannte Chefredakteur und Herausgeber des „Westnests“, Herr Arved Berg, verhaftet, nachdem seine Woh-nung von Dragonern umstellt und dort eine Haus-suchung vorgenommen worden war.

Verhaftungen. In Ergänzung zu den an anderer Stelle gemeldeten, im Verlaufe der beiden letzten Tage vorgenommenen Verhaftungen erfahren wir noch, daß auch der bekannte lettische Privat-anwalt Stutjska, welcher bei den letzten Reichsdumawahlen eine Rolle spielte, verhaftet worden ist. Auch gegen den bekannten lettischen Publizisten Deglau soll Haftbefehl erlassen worden sein.

p. Bezirksgericht Revolutionäre Brandstiftung. Dieser Tage hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 19 Jahre alte Bauer August Kaido wegen Brandstiftung zu ver-antworten. Der Angeklagte hatte am 12. Sep-tember 1905 auf dem Gute Mlakimovi, im Dörptischen Kreise, zwei Getreidespeicher angezündet, die auch gänzlich niederbrannten. Der Ange-klagte leugnete, wurde aber seiner Schuld über-führt. Das Gericht verurteilte ihn in Anbetracht seiner Unmündigkeit zu 2 Jahren Ge-fängnishaft.

p. Kriegsgericht. Die Zahl der am Kriegs-gericht funktionierenden zwei Prokureursgehilfen ist, wie wir erfahren, infolge Arbeitsüberhäufung auf drei erhöht worden. Dieser Tage soll der Prokureur-gehilfe Mitmeister Siffowshy aus Wilna hier eintreffen.

o. Preßwesen. Da die in Riga erscheinende lettische Tageszeitung Westnests infolge der Verhaftung ihres verantwortlichen Redakteurs Arved Berg nicht erscheinen kann, wird wie wir erfahren, heute un'er der verantwortlichen Redakt'or eines Herrn Kruhms ein neues Blatt Sa-weetis erscheinen.

p. Zum Dampferzusammenstoß zwischen der „Wilma“ und dem „Adler“. Wie wir erfahren, ist in Anlaß des bekannten Zusammen-stoßes beider erwähnten Augsbürgerischen Dampfer, vom jüngeren Gehilfen des Schiffsahrtsinspektors des Wilnaschen Bezirks, gegen die Kapitäne des Dampfers „Wilma“, Johann Weiren und des „Adler“ Georg Rajak eine Klage beim Friedens-richter des 15. Bez. auf Grund des Art. 77 des Kr. N. Strafgesetzbuches erhoben worden. Ver-legung der Vorschriften für die Schifffahrt — Gelbfraße bis 50 Rbl.)

Messerhelden und Randalisten. Vorgestern Abend meldete der Inhaber einer Bierbude an der Talschen Straße, Jakob Mednis, daß in seinem Geschäft, aus welchem nur Bier zum Fort-tragen verabsolgen darf, 3 Personen erschienen seien, die Bier zum Trinken an Ort und Stelle verlangt hätten. Als Mr. ihnen dieses verweigerte, haben die drei Gäste, von denen ihm zwei bekannt sind, Skandal mit ihm angefangen, wobei der eine sein Messer zog und Mednis am linken Arm und im Nacken erheblich verwundete. Die beiden anderen haben das Mobiliar zu zertrümmern be-gonnen. Nach den Randalisten wird geforscht.

j. Hausfuchung. In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni führte die Gendarmarie bei dem an der Eisabeststraße Nr. 103 wohnhaften Jaak Taubin und bei dem an der Marienstraße Nr. 18 wohnenden Jracl Watter Hausfuchungen aus, wobei an beiden Stellen Briefe beschlagnahmt wurden. Watter ist verhaftet worden.

j. Verhaftete Räuber. Vor einigen Tagen durchsuchten 4 Kerle, die sich als Geheimpolizisten ausgaben, alle Passanten an der St. Petersburger Gasse, wobei sie Uhren und Geld raubten. Von einer Patrouille überrascht, verjuchten sie zu fliehen, als aber der eine durch Schüsse an den Beinen verwundet wurde, ergaben sie sich alle. Sie erwießen sich als Fabrikarbeiter, und zwar waren es keine stellenlose.

Die beim großen Einbruchdiebstahl aus dem Stadtbureau der Fabrik „Tertit“ (kleine Sänderstraße Nr. 3) gestohlene Wohnungsgelder im Betrage von 14007 Rbl. 29 Kop., sind, wie wir in unserer Sonnabendnummer bereits berichteten, zum Teil den Dieben abgejagt worden, indem 2204 Rbl. in Silbermünze von den verfolgten Räubern jenseits der Dina über den Zaun auf einen Friedhof fortgemorfen und dort von der Polizei aufgefunden wurden.

In Ergänzung hierzu können wir heute melden, daß die Gesellschaft „Tertit“ bei der russischen Versicherungsgesellschaft „Pomoshchik“ für 7000 Rubel versichert war, und diese hat somit den Schaden im Betrage von 1803 Rbl. 29 Kop. zu erlegen.

Tendenziöser Berichterstattung über die Ar-beiterverhältnisse in Riga macht sich wieder die Weltlich schuldig. Sie behauptet, daß hier die Ar-

beitslosigkeit immer weiter um sich greife — monon den Lokalblättern nichts bekannt ist. Die Lage des Proletariats sei außerdem in Riga trauriger denn irgendwo sonst im Reich, da hier die Kommune sich hartnäckig weigere, irgend etwas für die Arbeitslosen zu tun. Diese Auslassung, so schreibt die Pet. Stz., muß gerade hier in Petersburg einen mehr als sonderbaren Eindruck machen, da wir die Resultate für die Arbeitslosen vor Augen haben. Davon abgesehen aber dürfte es wohl unbedeutend sein, daß gerade Riga in sozialpolitischer Beziehung unter allen Städten des Reichs an der Spitze marschirt.

Noch auffälliger wirken die Bemerkungen des Korrespondenten der Pet. Stz., wenn man den nächsten Absatz seines Berichtes liest. Denn dieser handelt davon, daß die Stadt Riga eine Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksnahrungsmittel veranstaltet und zu diesem Zweck ausländische Experten in weitem Umfange heranzieht. Es soll den besitzlosen Klassen gezeigt werden, in welcher Weise sie billige und gesunde Wohnungen und hygienische Ernährung erzielen können, und wohl auch die Initiative der Unternehmer angeregt werden. Daß das eine weit zweckmäßigere und gesündere Sozialpolitik bedeutet als die Schaffung vieler Tausende von Kommunal- und Staatspensionären, werden unsere Radikalen aber wohl nie begreifen.

**Schulprüfungen.** Uns wird geschrieben: In der von Fr. Reisch gegründeten höheren Töchter-Schule haben das Hausherrinnenexamen bestanden: Elisabeth Baer, Elisabeth Bergmann, Mary Elkan, Emmy Elberg, Dora Friedländer, Vera Hartmann, Edith Inesberg, Erica von Liffel, Luise Oberg, Anna Briskmann, Selbi Reisch, Ida von der Kopp, Anni Rubenberg, Euphrosine Semenow, Lydia Weik. Die Prüfung in der Kommerz-Abteilung haben bestanden: Luise Baer, Marie Benjamin, Karla Dauber, Elfe Hanke, Erna Ilum, Eugenie Meybauer, Lydia Schneider, Hedwig Walter.

**Frauenbund-Ferienkolonie.** Die Abfahrt der Kinder in die Ferienkolonie ist, dem Rig. Tagebl. zufolge, auf Dienstag, den 5. Juni, festgesetzt. Die Kinder müssen sich spätestens um 8 Uhr morgens im Bureau des Frauenbundes, Anglistische Straße Nr. 5, einfinden.

**Notarische Angelegenheiten.** Man schreibt uns aus Jafobstadt: Hier ist der sehr einträgliche Posten des öffentlichen Notarius vakant. Den auf diese Stelle Reflektierenden sei hiermit geraten, baldigst die nötigen Schritte direkt beim Mitauischen Bezirksgerichte zu tun.

**Von der Bilderlingshöffischen Badegesellschaft.** Die Ansprüche, die in moderner Zeit an die Bequemlichkeit in einem Badeort gestellt werden, steigen von Jahr zu Jahr. Das Gute wird vom Besseren verdrängt, die guten „alten Zeiten“ sind vorbei, um — womöglich besseren Platz zu machen. So auch in unserem alten lieben Bilderlingshof. Und da der einzelne erfahrungsgemäß weniger ausrichten kann, als eine größere Gemeinschaft, so bildet sich bei uns die „Bilderlingshöffische Badegesellschaft“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Sicherheit, die Hygiene und überhaupt den moderneren Komfort zu fördern! Sie ist, obgleich sie erst vor kurzer Zeit gegründet wurde, — ihre Statuten wurden am 3. Oktober 1906 bestätigt, — dennoch schon energisch an die Erfüllung ihrer Aufgabe getreten, welchen Umstand das Badepublikum mit größtem Dank empfinden wird.

Die „Bilderlingshöffische Badegesellschaft“ will für Instandhaltung der Wege, sowie für Beleuchtung der Straßen Sorge tragen. Mittel und Wege zur Hebung der örtlichen sanitären Zustände ausfindig machen, auf die genaue Erfüllung des Brands- und Baureglements achten, wozu auch die Unterhaltung von Feuerwehrr-Kommandos und Schornsteinfegersektionen gehört, für die Instandhaltung und Verschönerung des Marienparkes Sorge tragen usw., usw.

Zur Gewährleistung der Sicherheit am ganzen Strande hatte der Verein es übernommen, die nötigen Baulichkeiten zur Unterbringung einer Eskadron Dragoner zu schaffen. Es wurde der Krug am Marienpark gemietet und Küchen, sowie Ställe für die Pferde aufgebaut. Dazu bedurfte es natürlich sehr großer Mittel, die die „Badegesellschaft“ in unheimlichster Weise hergab zum Schutze des Publikums von Bullen bis inklusive Affen!

Als speziell den Strandbewohnern von Coburg bis nach Vindau zugute kommende Erwerbungsart ist die Einrichtung einer Postabteilung in Bilderlingshof zu bezeichnen, die sich nicht nur auf Markenverkauf beschränkt; sondern sämtliche Postoperationen ausführt. Dazu mußte eine Wohnung gemietet und mit der nötigen Beleuchtung und Verfürgung für 3 Jahre dem Postamt zur Verfügung gestellt werden, nach Ablauf dieser Zeit übernimmt die Krone selbst die Unterbringung der Anstalt.

Als größte Annehmlichkeit wird das Badepublikum jedoch die projektierte Verbesserung auf allen Prospekten und Stränden Bilderlingshofs empfinden, die vom 15. Juli an in Kraft treten soll, wenn — das nötige R eingedat ist.

Man nun die erforderlichen Mittel aufzubringen, gedenkt die „Bilderlingshöffische Badegesellschaft“ am 12. Juni im Bilderlingshöffischen Marienpark, vis-à-vis der 7. Linie, ein Familienfest zu arrangieren, auf das wir schon jetzt aufmerksam machen wollen. Das Programm der Veranstaltung bietet an Güte und Reichhaltigkeit alles, was man sich nur wünschen kann. So wird von 3—6 Uhr Kapellmeister Schneewogt mit seinem großen Orchester eine Konzert-Matinee veranstalten; der am 21. März dieses Jahres gegründete Gesangsverein „Sängerlust“ wird zum ersten Mal an die Definitivität treten und beliebte und bekannte Volkslieder vortragen, woran sich dann ein geselliges Beisammensein bei Mandolinen und Beleuchtung schließen soll, zu dem eine Buzonelle, ein Klavier- und Orchester das Nötige zur leib-

lichen Stärkung beitragen werden. Die Preise der Eintrittskarten sind nicht hoch, sie betragen für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop., ein reservierter Platz zur Konzertmatinee kostet 1 Rubel. Wir sind überzeugt, daß sich am 12. Juni der Marienpark mit einer unzähligen Menschenmenge füllen wird, die gerne bereit ist, die Beiträgen der „Bilderlingshöffischen Badegesellschaft“ materiell zu unterstützen und ihr damit den Dank auszusprechen für ihre im Interesse des Gemeinwohles bewiesene energische Tätigkeit.

Der Ruf am 12. Juni lautet daher: Auf in den Marienpark zum Familienfest der „Bilderlingshöffischen Badegesellschaft“!

**Ein großer Sonnenfleck.** Das Volksobservatorium „Russische Urania“ in St. Petersburg teilte in der Russk. mit, daß am 31. Mai am Distanz der Sonne ein in den Sonnenbüsch ein-tretender großer Fleck beobachtet worden ist, der von einem charakteristischen Halblicht umrahmt ist, von dem ein Teil sich noch hinter dem Sonnenrande verbirgt. Der Durchmesser des Sonnenflecks betrug 52,000 Meilen und stellte klar eine Vertiefung dar, dessen Boden (Kern) sich annähernd um 4000—5000 Meilen unter der Oberfläche des Lichtkreises befand. Am 1. Juni traten auch die übrigen Teile des Sonnenflecks hervor. Der Fleck ist kompliziert und setzt sich aus zwei großen und zahlreichen kleinen Kernen zusammen, die von einem gemeinsamen Halblicht umfaßt sind, wobei die Länge des Flecks 110,000 Meilen beträgt (9mal größer als der Durchmesser der Erde) und 12mal kleiner als die Sonne. Bis zum 12. Juni wird der Sonnenfleck auch durch ein dunkles Glas sichtbar sein.

**Handelschule für Frauen.** Fräulein E. Depreuz eröffnet im August eine Handelschule für Frauen. Alles Nähere erfahren unsere Leser aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer.

**Volksküche.** (Eingefandt.) Da meine Familie gestern früh zum Besuch an den Strand gefahren war, ließ ich für mich ein Mittagessen aus der Volksküche (Riesingstraße) holen. Ich war ganz überrascht über die gute, billige und reichliche Kost. Solches veranlaßt mich der löbl. Volksküche Verwaltung meinen verbindlichen Dank auszusprechen. Eine Portion für 18 Kop.: grüne Suppe und Kalbsbraten, war ausreichend für mich, der über Appetitlosigkeit nicht klagen kann, und das Mädchen, das ich ausdrücklich fragte, ob sie satt geworden sei, was sie aufrichtig bejahte.

**Die Ausstellung reinerblütiger Hunde.** Die am gestrigen Tage vom „Baltischen Verein zur Züchtung reinerblütiger Hunde“ im Kurhause von Coburg veranstaltete Hundeshow hatte leider nicht soviel Publikum angelockt, wie man erwarten konnte. Gibt es doch bei einer solchen Veranstaltung nicht nur für den Kenner, sondern auch für jeden Tierfreund, und vor allem für die Kinder viel zu sehen, und manche der kleinen Tierfamilien, so besonders eine kleine allerliebste Dachshündin mit ihren 10 Tagen alten sechs Welpen, entsetzte bei den Kindern immer neue Begeisterung. Besichtigt war die Ausstellung quantitativ recht gut (130 Nummern, zur Hälfte Gebrauchshunde und zur anderen Hälfte Luxus-hunde), wenn auch die Qualität im Verhältnis zu den letzten Jahren vielleicht ein wenig zurückgegangen war. Bedauerlich war es, daß unter dem Nachwuchs nicht viele hervorragende Exemplare vorhanden waren, jedoch viele der Preise auf alte, schon früher bewährte und bekannte Vertreter der verschiedenen Hunderassen fielen. Die Prämienverteilung hoffen wir, morgen unseren Lesern mitteilen zu können.

**Im Kampf um die Wahrheit.** Unter diesem Titel hat, dem Wehstiftes zufolge, Herr Dr. phil. Sahlit eine Broschüre erscheinen lassen, die in folgende 3 Teile zerfällt: 1) die Ursache der Unruhen im Baltischen Gebiet; 2) der hohe Preis des Landes im Baltischen Gebiet und 3) die Unerschöpflichkeit einer Amnestie! — Diese Arbeit hat Dr. Sahlit seinerzeit dem Generalgouverneur Sollohub eingereicht.

**Hagensberger Park.** Programmänderung. Man schreibt uns: Wegen Erkrankung des Herrn Lutzschinowitsch findet heute Abend die Vorstellung „Die Schmutzler“ nicht statt, sondern werden die Stücke „Der Herr Senator“ und „Jeden Bisel“ gegeben werden.

**Hagensberger Sommertheater.** Auch die gestrige Aufführung der Richard'schen „Hunderttäl“ fand bei vollständig ausverkauftem Hause statt; die nächste Wiederholung ist bereits morgen, Dienstag. Sie gewinnt an ganz besonderem Interesse dadurch, daß der in Riga bestens eingeführte Opernsänger Herr Hermann Kant vom Rgl. St. Theater in Olmütz, der hier des öfteren am Stadttheater gastiert, im 2. Akte mehrere Balladen singen wird. Mittwoch geht zum ersten Male „Nur kein Leutnant“ von Wolters und von Pustamer in Szene. Das schwankartige Lustspiel erlebte seine Premiere kürzlich am Hamburger Stadttheater und wurde sofort von der Rgl. Bühne in Berlin zur Aufführung angenommen. Es gewinnt für hier an aktuellem Interesse, da die Handlung in einem Seebade spielt und ein Akt sogar im Innern eines Lokenturmes. Auch einige Seemannstippen sind in der heiteren Novität von urkomischer Wirkung. Heute, Montag, abends werden nochmals „Die Schmutzler“ gegeben. In Vorbereitung befindet sich, wie schon bekannt gegeben wurde: „Schanno von Dunaant“.

**Majorenhof.** Abonnement auf Schneewogt-Konzerte. Man schreibt uns: Zur Aufklärung des im Publikum entstandenen Missverständnisses, betreffend den Passus, daß das Abonnement wöchentlich 1—2 Mal aufgegeben werden kann, sind wir von Herrn Woge gebeten worden erläuternd hinzuzufügen, daß dieses nie in jedem Jahre nur ausnahmsweise und nicht regel-

mäßig in Kraft treten soll, z. B. wenn es sich um Wohlthaten- oder Benefizkonzerte und ähnliche Veranstaltungen handelt. Es wurde nur vorgesehen, um eventuellen Normirungen zu begegnen und wird jedes Mal durch die Zeitungen publiziert werden. Was die Mittagskonzerte an Sonn- und Festtagen betrifft, so haben Abonnenten und Kinder freien Zutritt. Der Preis für Fremde beträgt 25 Kop.

**Badeort Kennern.** Wir machen die Besucher unseres vortrefflichen Schwefelbades Kennern auf das dortselbst erscheinende Saisonblatt aufmerksam, das sehr vieles für die Kurgäste Wissenswertes enthält. So bringt z. B. die uns schon zugestellte Nr. 3 des Saisonblattes eine Chronik von Ereignissen des Badeortes, einen Führer durch Kennern, ein Verzeichnis der in Kennern praktizierenden Ärzte, Zahnärzte, Massiere usw., Taxen, verbindliche Verordnungen, eine Kurliste, Konzertprogramme und manches andere Wissenswertes.

**75 Arrestanten.** Größtenteils Zwangssträflinge, wurden, nach dem Brib. Krail, vorgeführt aus Mitau nach Riga gebracht.

**Das Apollotheater am Griesenberg.** das jetzt unter der Direction des Hofkapellmeisters Oberg steht, hat, wie man uns mitteilt, mit der Aufführung der Posse „Ein fideles Gefängnis“, einen glücklichen Griff getan, denn das Stück hat dem Publikum gut gefallen, so daß es sich als Zugstück erweist, denn der Besuch des Theaters hat bedeutend zugenommen. Die letzten Vorstellungen erzielen ausverkauft Häuser. Die Verkehrsbedingungen nach und von dem Apollotheater sind geblieben. Außer der elektrischen Bahn, werden jederzeit von der Direction für Personen, die es wünschen, telephonisch Fuhrmannsdroschken beschafft.

**Getreideimport.** Gestern Nachmittag traf hier der deutsche Dampfer „Heint“, Kapitän Rörberg, aus Königsberg mit einer vollen Ladung Roggen (170 Tons) ein, adressiert an den Kaufmann Alexander Liffchin. Der Dampfer löst zwischen den Brüdern.

**Auswanderung.** Auf dem Sonntag, den 2. Juni um 8 Uhr abends von hier nach London ausgegangenen russischen Dampfers „Eduard Bary“, Kapitän W. Sniff, befanden sich, wie wir erfahren 148 Emigranten, darunter viele Familien mit Kindern. Ein Teil dieser Emigranten soll über London nach Panama gehen, um dort an den Kanalbauten teilzunehmen. Bedauerlicherweise Verbliebene!

**Aus dem Tagesbesuch an die Rigasche Stadtpolizei.** Ich gebe der Polizei zu wissen, daß vom Stadtdiener an Stelle des aufgehobenen Staatsplazes der Lastfuhrleute auf dem Rigascher Güterbahnhof der Platz am neuen Teile der Schützenstraße neben dem Tattersal angewiesen worden ist.

**Rigier Trabrennen.** Der 16. Tag war bei schönem Wetter gut besucht und brachte den Zugspielern manch freudige Uebererholung durch große Quoten, so zahlten u. a. Dobry 648 Rubl., Starajiffa 270 Rubl., Bojarnija 261 Rubl. Die Rennen endeten um 8 1/2 Uhr.

Programm und Resultate:  
1) Rekord-Ganditap, 2 n. 3. Start 2.44. Preis 300 Rubl. Njodja (753) 2.40 1/2, 2.39 (Kopf vor), 1; Baiduga (750) 2.41 1/2, 2.38, 2; Burja (750) 2.42 1/2, 2.49 1/2, 3/4; Armdia (750) 2.42 1/2, 2.46 1/2, 3/4. Sieg 11.—, 14.—, 14.—, 14.—, 13.—, 18.—.  
2) Handicap IV. Gruppe 1 n. 2. Preis 250 Rubl. Njodja (751) 2.40 1/2, 2.44, 1; Amoznaja (753) 2.45 1/2, 2.50 1/2, 2; Bogatich (755) 2.51, 2.52 1/2, 3; Bogomajna (77) 3. d. 3., (3. d. 3., 0. Sieg 15.—, 30.—, 15.—, 21.—, 15.—, 18.—.  
3) Handicap II. Gruppe 1 n. 2. Preis 250 Rubl. Smelichoff (745) 2.28 1/2, abgem., 1; Moloda (745) 2.30 1/2, 2.35 1/2, 2; Mjun (745) 2.35 1/2, 2.31 1/2, 3; Angara (745) 2.38 1/2, abgem., 0; Njodja (745) (3. d. 3., 2.36 1/2, 0. Sieg 34.—, 33.—, 15.—, 13.—, 14.—, 12.—.  
4) Ergänzungskategorie-Ganditap, 2 n. 3. Start 2.30. Preis 300 Rubl. Smelichoff (752) 2.35 1/2, 2.36 1/2, 2.33 1/2, 2.52 1/2, 1; Dobry (761) 2.35 1/2, (Kopf vor), 2.37 1/2, 2.34 1/2, 2.53 1/2, 2; Starajiffa (752) 2.34 1/2, 2.43 1/2, 2.33 1/2, 3; Ogomor (762) 2.35 1/2, 2.37 1/2, (Kopf vor), 2.39 1/2, 4; Angara (763) 2.38, 2.44 1/2, abgem., 0; Njodja (753) 2.40 1/2, 2.40 1/2, 2.36 1/2, 0; Eva (763) 2.39 1/2, 2.39 1/2, 2.36 1/2, 0. Sieg 648.—, 15.—, 270.—, 101.—, 46.—, 14.—, 15.—, 35.—, 18.—.  
5) Rekord-Ganditap, 2 n. 3. Start 2.35. Preis 350 Rubl. Amerikanaja Arachtsa (788) 2.30 1/2, 2.33 1/2, 1; Amerikanaja J. A. A. (760) 2.31 1/2, 2.41, 2.3; Njodja (763) 2.32 1/2, 2.34 1/2, 2.3; Willes Red (750) dit., 3.06 1/2, 0. Sieg 12.—, 17.—, 15.—, 13.—, 12.—, 17.—.  
6) Trost-Ganditap, 2 n. 3. Preis 300 Rubl. Chlestatom (790) 2.49, 2.46 1/2, 2.43 1/2, 1; Bojarnija (755) 2.53 1/2, 2.49 1/2, (Kopf vor), 2.48 1/2, 2; Scharulfa (750) 2.51 1/2, 2.55 1/2, 2.52 1/2, 3; Willesdale II. (760) 2.53 1/2, 2.48, 2.51 1/2, 4; Kosmach (780) 2.57 1/2, abgem., 0; Njodja (780) 2.54 1/2, 2.49, 2.58 1/2, 0. Sieg 28.—, 261.—, 19.—, 15.—, 13.—, 17.—, 17.—, 17.—, 10.—, 14.—, 14.—.  
7) Trabrennen. Zu den morgen, um 8 Uhr, stattfindenden Trabrennen sind folgende Pferde gemeldet:  
Rennen IV. Gruppe 1 n. 2. Preis 200 Rubel. Njodja (745), Solf (747), Sutra (745), Burja (765), Bojarnija (753), Amoznaja (755).  
Rennen III. Gruppe 1 n. 2. Preis 200 Rubel. Bogomajna (745), Mjun (765), Njodja (747).  
Rennen II. Gruppe 1 n. 2. Preis 250 Rubel. Chlestatom (763), Smelichoff (745), Moloda (745).  
Rekord-Ganditap 2 n. 3. Start 2.43. Preis 300 Rubel. Njodja (772), Njodja (758), Njodja (765), Njodja (750), Baiduga (750).  
Rekord-Ganditap 2 n. 3. Start 2.36. Preis 300 Rubel. Ogomor (759), Dobry (751), Ring-Rear (751), Woroschitsa (762), Amerikanaja (765).  
Trost-Ganditap 2 n. 3. Preis 300 Rubel. Tullit (770), Radir (787), Njodja (815), Ubrorni (820/830).

**Der Dampfer „Sedina“**, welcher am Sonntag, den 2. Juni, von hier nach Stettin abging, ist, laut erhaltener telegraphischer Nachricht, Montag, den 4. Juni, um 3 Uhr morgens, wohlbehalten in Swinemünde angekommen.

**J. Mord.** In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist im Vidernischen Walde ein unbekannter Mann ermordet aufgefunden worden. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Der Leichnam ist in die Sektionskammer abgeführt worden.

**Rindesraub.** Wie der Brib. Krail mitteilt, wurde am 1. Juni aus einem Vorfaße an der Joroffswischen Straße ein jähriger Kälber geraubt. Der Rindesräuber und das Kind wurde in der Romanowstraße ermittelt.

**Von einer manövrierenden Lokomotive überfahren** wurde am 1. Juni auf der Station Riga I der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten Dsyp D. Pefewitsch. Ihm wurden die Arme und Beine abgefahren, nach der Einlieferung in das Lazarett starb er.

**Ueberfahren** von dem Passagierfuhrmann Nr. 636 wurde vorgestern an der Ecke der Gertrud- und Sprengstraße eine Frau Julie W. Sie wurde derart schwer am linken Arm verletzt, daß sie in das Krankenhaus abgeführt werden mußte. Ueberfahren wurde gestern ein Velozipedit an der Ecke der Alexander- und Matthäistraße durch den Kutscher einer Privatquaipe R. L. Der überfahrene Velozipedit erhielt dabei unbedeutende Beschädigungen am Kopf und wurde ihm sein Rad beschlagnahmt.

**Diebstahl.** Dem an der Tapolenstraße Nr. 2/4 wohnhaften Rigaschen Bürger Robert Pirang sind in der Nacht auf den 2. Juni während er schlief, aus seiner verschlossenen Wohnung von Dieben, die durch ein eingedrückt Fenster eingedrungen waren, verschiedene Sachen im Werte von 275 Rubl. gestohlen worden.

**Brandanschlag.** Sonnabend um 1/2 2 Uhr nachmittags, war in der Gießerei der Aktien-Gesellschaft vorm. Zeller u. Komp., gelegen an der Alexander Straße Nr. 184 im Dachstuhl ein kleines Schuppenfeuer ausgebrochen, das von den Arbeitern vor Eintreffen der Feuermehr unterdrückt wurde, jedoch kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen ist.

Jetzt zu gleicher Zeit erfolgte eine Feuermeldung aus Champêtre. Die Meldung erwies sich jedoch als blinder Alarm, hervorgerufen durch das Verbrennen eines Reifiggausens auf dem Gute Heberbeck.

Gestern, morgens um 4 Uhr, brannte auf dem Grunde von Anderjohn, an der Rumpenhöfischen Straße Nr. 16, aus nicht ermittelter Ursache ein kleines Gartenhäuschen nieder. Den Schaden hat der Besitzer selbst zu tragen, da das Gebäude unverfügt war.

**Brodenammlung des Vereins gegen den Bettel.** Die Bemöbler der Mitauer Vorstadt, Lorenzberg, Hagensberg und Sassenhof, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Brodenwaggen morgen die genannte Gegend befahren wird, um von den dort wohnhaften Hausständen, die sich dazu bereit erklärt haben, die Broden zum Besten des Vereins gegen den Bettel abzuholen.

**Unbefestigte Telegramme** vom 3. Juni. (Zentral-Post- und Telegraphenbureau). Schwetitsch, Tomaronska. — Wara, Petersburg. — Komom, Petersburg. — Jura, Perm. — Senemant, Wleskau. — Friedberg, Preli. — Karapenk, Kischin. — Grefchanit, Switz. — Maier, Saratow. — Gorodow, Smolje.

**Frequenz am 2. Juni.**

Im Stadttheater am Tage	Personen
„Hagensberger Sommertheater am Tage“	—
„Kaiserlicher Garten“ am Abend	291
„Varietés Olympia“	1019
„Alcazar“	593
„Alcazar“	245

3. Juni.

Hagensberger Sommertheater am Tage	173 Personen
„Kaiserlicher Garten“ am Abend	593
Kaiserliches Olympia	1907
Varietés Olympia	622
Alcazar	417

**Kalendernotiz.** Dienstag, den 5. Juni. — Bonifazius. — Sonnenlaufgang 3 Uhr 30 Min., Untergang 9 Uhr 18 Min., Tageslänge 17 Stunden 48 Min.

**Wetternotiz.** um 4. (17.) Juni 9 Uhr: Rorge u. + 14 Gr. R. Baromet. 760 mm. Windstärke: —. Heiter. 1/2 Uhr Nachm. + 17 Gr. R. Baromet. 760 mm. Windstärke: —. Heiter.

**Totenliste.** Kollegienrat Albert von Moniewicz, 31./V. zu Riga. Herbert Kirschbaum, 16 J., 1./VI. zu Reval. Johann Nepler, 30./V. zu Petersburg.

**Marktbericht.** **Butterbericht.** mitgeteilt von der Gesellschaft von Sandwirten „Selbsthilfe“ Riga, 2. Juni. Die Marktfrage war in dieser Woche ungewandelt, doch erwartet man infolge der wärmeren Witterung größere Buttererlöse und einen Sinken der Preise. Wir notieren: für Exportbutter I. Klasse 34—36 Kop. pro Pfund. II. „ 30—32 „ „ III. „ 27—29 „ „ Netto loco Riga. Pariser Butter (postreife) 35—40 „ „ Frische Schmandbutter „ 33—40 „ „ Rühbutter 32—36 „ „ Rühbutter 25—30 „ „ \*) in Pfundstücken gepreßt.

**Kopenhagener Butterbericht von Heymann u. Ko.** Kopenhagen, 13. Juni (31. Mai). Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notierte heute für dänische Butter I. Klasse 91 Kronen pro 50 Kilogramm hier geliefert. Der für holländische Guld- und Weizenbutter bezogene höchste Preis war 87 Kronen pro 50 Kilogramm gleich 87 Kop. pro Pfund russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche feier. Die verschiedenen holländischen Marken, die wir zuletzt anführen, erreichten 80 bis 87 Kronen, so daß wir zu 78 bis 85 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. N.B. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte 72 bis 82 Kronen. Zufuhr in dieser Woche: aus Winda 4515 Fässer Butter, aus Riga 548 Fässer Butter, — Risten 45, 4028 Risten Eier, aus Litau 4 Fässer Butter, 74 Risten Käse, aus Hongkong 142 Fässer Butter. N.B. 122 russische Pfund gleich 100 dänische Pfund. 100 russ. S. Abl. gleich circa 192 dän. Kr.

**Handel, Verkehr und Industrie.** **Von der Brüsseler Zuckerkonvention.** Die Ankündigung der englischen Regierung, daß sie die Zuckerkonvention per 1. September 1908 kündigen werde, wenn sie nicht von der Verpflichtung, den sogenannten Prämiensucker mit Strafe zu belegen, befreit werde, hat auf dem internationalen Zuckermarkt keine lebhaftere Bewegung hervorgerufen, teils weil die Absicht der Kündigung durch England schon seit der letzten

Kolonialkonferenz bekannt war, teils weil der Effekt des Aufhörens der Konvention erst am 1. September 1908, also am Ende der übernächsten Kampagne, eintreten kann. Mit der Aufhebung, beziehungsweise Einschränkung der Konvention durch England, mußte schon deswegen gerechnet werden, weil die jetzige liberale englische Regierung wiederholt keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie den jetzigen Zustand nicht weiter andauern lassen werde, da dieser den Zuckerpreis überall herabgesetzt hat, während er nur in England so gestiegen ist, daß dadurch die Konfitürenindustrie und andere Zucker verarbeitende Industriezweige schwer gelitten haben. England will von der freien Zuckerkonkurrenz Nutzen ziehen, so wie es früher von den Zuckerprämien enorme Vorteile gehabt hat. Es wird ausgerechnet, daß England bis zum Schlusse der Konventionsfrist 25 Millionen Pfund Sterling durch den erhöhten Zuckerpreis zugunsten der ausländischen Produktion eingebüßt hat, während Westindien, zu dessen Gunsten die ganze Antipamienpolitik eingeleitet wurde, pro Jahr keine 100,000 Pfund profitiert hat.

Die englische Regierung beabsichtigt nun, mit der Kündigung der russischen Zucker, welcher durch Strafzölle vom englischen Markt ausgeschlossen war, zur Konkurrenz auf dem englischen Marktgebiete zuzulassen. Rußland hätte im vorigen Jahre 300,000 Tonnen Zucker nach England ausführen können, wurde aber daran gehindert, da es der Konvention nicht beigetreten war. Ob die Spekulation auf den russischen Import gelingen wird, ist allerdings fraglich. Es kann sogar der Fall eintreten, daß dieser Schritt der englischen Regierung die Basis der Brüsseler Konvention noch erweitern hilft, indem Rußland der Konvention beitrifft. Rußland sieht nach unter dem Regime der Prämienpolitik. Der ohnehin schwer bedrängte russische Staatskassas könnte leicht die Gelegenheit ergreifen, sich von der über 40 Millionen Rubel jährlich betragenden Last der Zuckerprämien zu befreien. Das kann nur durch den Beitritt Rußlands zur Konvention geschehen. Die französische Regierung, welche das größte Interesse an den Staatsfinanzen des Alliierten hat, soll nach einer der Neuen Freien Presse von authentischer Seite zugegangenen Information die feste Absicht haben, in Petersburg dahin zu wirken, daß in den dortigen leitenden staatsfinanziellen Kreisen diese Situation richtig verstanden und ausgenutzt wird. Es ist also gar nicht ausgeschlossen, daß die Spekulation Englands, durch die Kündigung zu billigem russischen Zucker zu gelangen, eine Enttäuschung erfährt.

Zur Erhöhung des Passagiertarifs bringt die Derg. Prom. Ges. in Abänderung ihrer vor einigen Tagen abgedruckten diesbezüglichen Notiz folgende Mitteilung. Vom Konseil in Tarifangelegenheiten ist in seiner Sitzung vom 23. Mai beschlossen worden: 1) die vom Departement für Eisenbahnangelegenheiten projektierte Erhöhung des Tarifs für die III. Klasse, die bei der ersten Wert beginnt und die einen Zuschlag gegenüber dem z. B. geltenden Tarif von 40 Kopfen auf eine Entfernung von 400 Werst sowie bei einer Entfernung von 2501 Werst einen Maximalzuschlag von 1 Rub. ergibt, anzunehmen und 2) die von demselben Departement projektierte Abänderung in den Verhältnissen zwischen den Zahlungen für die I., II. und III. Waggonklasse (2,75 : 1,75 : 1) abzulehnen und das bisherige Verhältnis von 2,5 : 1,5 : 1 beizubehalten.

Ein interessanter heliographischer Versuch wird demnächst auf Veranlassung mehrerer Kapitäne des Norddeutschen Lloyd, die durch Vermittlung des Vorstandes des Lloyd beim bremischen Tonnen und Valenamt eine entsprechende Eingabe gemacht haben, auf dem Feuerschiff „Weser“ angestellt werden. Man kann oft, auch an Land, die Beobachtung machen, daß sich der Sonnenblitz in Fensterscheiben spiegelt und dadurch Häuser und dergleichen auf weite Entfernungen bemerkbar macht, was ohne diesen Lichtreflex schwierig oder mandrinal gar unmöglich sein dürfte. Auf diesem Prinzip fußend, soll am Top des Feuerschiffes ein kantig geflügeltes Glasrohr mit einer Menge ebener Flächen angebracht werden. Der Apparat ist sehr einfach gedacht. Er besteht aus einem Rahmengerüst von etwa 2 Fuß Durchmesser. In dieses Rahmengerüst werden ebene Spiegelscheiben mit Quecksilberbelag eingesetzt, indem es dem Zufall überlassen bleibt, daß der Sonnenstrahl eine Spiegelfläche trifft. Der Apparat wird dann bei niedrigem Nebel oder häufigem Wetter auf viele Meilen als Heliograph wirken und das Auffinden des Feuerschiffes sehr erleichtern. Wenn er sich bewährt, soll der Apparat auch noch an anderen Feuerschiffen u. dergl. angebracht werden.

Streik. Lodz, 2. Juni. In der großen Fabrik der Aktiengesellschaft für Baumwollverzeuung von Rosenblatt sind die Arbeiter der Weberei und Druckereiabteilung, gegen 1000 Mann, in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Erhöhung des Arbeitslohnes. Die Fabrik beschäftigt gegen 2000 Arbeiter.

Erklärung des dirigierenden Senats vom 22. Mai 1907 sub 4747 (nach dem Prot. Best.). Bei Belegung mit der Gewerbesteuer von Operationen mit Kapitalien, z. B. in Form von Geldverleihung gegen Hypotheken auf Immobilien, hatte das Gesetz das Vorhandensein folgender Bedingungen im Auge: a. daß die erwählte Betätigung eine spezielle ständige Beschäftigung oder das Gewerbe der betr. Person darstellt und b. daß die Betätigung, die als eine Folge dieses Gewerbes erscheint, den Charakter der Öffentlichkeit sowie der Erwerbbarkeit dieser Person für alle diejenigen, die sich an sie wenden wollen, trägt, und daß die Tätigkeit an der Börse oder an anderer Stelle d. h. unzugänglich an dem Publikum zugänglichen Stellen erfolgt. — Aus diesem Grunde sind Geldoperationen in Handelslokalen (Wechselbude), die völlig den Charakter der Öffentlichkeit und Zugänglichkeit für alle Interessenten tragen, mit der Gewerbesteuer zu belegen.

Französische Lokomotivbestellungen in Deutschland. Seitens einer französischen Eisenbahngesellschaft sind in den letzten Tagen umfangreiche Lokomotivbestellungen in Deutschland gemacht worden. Es handelt sich um 100

Lokomotiven, deren Wert auf insgesamt 30 Millionen Franken zu veranschlagen ist, und die bei einer Anzahl erster deutscher Firmen in Auftrag gegeben worden sind. Der Abschluß ist zu sehr guten Preisen erfolgt. Die Lieferung der Lokomotiven hat bis Ende 1908 zu erfolgen. Es handelt sich um die erste derartige Bestellung in Deutschland.

Preisbewegungen am Getreidemarkt. Berlin, 14. (1.) Juni. Die gestrige Haufe machte heute, unterstützt durch höhere amerikanische Preisbewegungen weitere Fortschritte, indem der Warenbedarf eintritt und die hohe Preislage in den Provinzen zu Käufen im hiesigen Lieferungslande führte. Bemerkenswert ist, daß nicht allein Juli-Weizen zu etwa 2 M. und Roggen zu etwa 3 M. höheren Preisen gefragt waren, sondern auch Gerstenaale reger gekauft wurden und ebenso viel anjog. Vom Auslande ist das Angebot sehr klein und auch Rußland nur ganz vereinzelt mit feinen Roggenrosten auf August-September Abladungen im Markt. Dagegen sind in Hamburg eingeflossene Partien sibirischer Roggen nach Skandinavien weiter gehandelt worden. Für Hafer erhöhten Bedungen den Julipreis um 4 M. während September nur 1 1/2 M. anjog.

**Kunst und Wissenschaft.**

Friedrich der Große und das Nibelungenlied. Uns, die wir heute im Nibelungenliede eines der herrlichsten Denkmäler der deutschen Vergangenheit erblicken, scheint es kaum begreiflich, wie verständnislos auch die bedeutendsten Geister unserer Nation dem vor etwa 120 Jahren neuentdeckten Epos gegenüberstanden. Dies mag ein höchst charakteristischer und eigentümlicher Brief Friedrichs des Großen an einem Schüler Bobmers, namens Wölfer, beweisen, der 1782 zum ersten Mal eine vollständige Ausgabe der Dichtung veranstaltete und sie dem Könige mit dessen Erlaubnis widmete. Der Brief, der in dem Buche „Der Sagenkreis der Nibelungen“ von Professor Holz (Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig) mitgeteilt wird, lautet:

Hochgelahrter, lieber getreuer. Ihr urtheilt, viel zu vorthellhaft, von denen Gedichten, aus dem 12., 13. und 14. Seculo, deren Druck Ihr befördert habet, und zur Bereicherung der Deutschen Sprache so brauchbar haltet. Meiner Ansicht nach, sind solche, nicht einen Schuß Pulver, merih; und verdienten nicht aus dem Staube der Vergessenheit, gezogen zu werden. In meiner Bücher-Sammlung wenigstens, würde Ich, dergleichen elendes Zeug, nicht dulden; sondern herausschmeißen. Das Mir davon eingesandte Exemplar mag dahero sein Schicksal, in der dortigen großen Bibliothec, abwarten. Viele Nachfrage verspricht aber solchen nicht, Euer sonst gnädiger König. Potsdam, d. 22. Februar 1784. Frh. Der Brief wird auf der Züricher Bibliothek unter Glas und Rahmen aufbewahrt.

**Vermischtes.**

Eine Ehestatistik in der Romanwelt. Die anständige verheiratete Frau erfreut sich bei den Romanschreibern der Gegenwart augenscheinlich keiner großen Beliebtheit. Ein englischer Kritiker hat kürzlich eine Statistik aufgestellt, aus der sich ergibt, daß von 80 englischen Romanen 17 die Ehe als eine überlebte Institution lächerlich machen, 11 von der Nichtigkeit der Ehecheidung handeln, 22 die freie Liebe verteidigen, 7 sich über die eheliche Treue lustig machen und 23 sogar von der Ehe in geradezu skandalöser Weise sprachen. Und was das Sonderbarste ist, alle diese Romane sind von — Frauen geschrieben worden.

**Zur Auflösung der Reichsduma.**

Die geheime Sitzung der Duma am 2. Juni.

Die geheime Duma-Sitzung am Freitag, in welcher über den Antrag der Regierung verhandelt wurde, die Immunität von 55 sozialdemokratischen Abgeordneten aufzuheben, 39 von ihnen zur Gerichtsübergabe und 16 zur sofortigen Verhaftung auszuliefern, nahm einen sehr bewegten Verlauf.

Um 1 Uhr 50 Minuten tags ging dem Präsidenten der Reichsduma F. A. Golowin ein eigenhändiges Schreiben vom Präsidenten des Ministerrathes zu, in welchem P. A. Stolypin ihm mitteilt, daß er der Reichsduma eine unaufschiebbare Erklärung zu machen habe, und daher bittet, ihm zu Beginn der Sitzung das Wort zu erteilen und auf Grundlage des Art. 44 des Dumaartikels den Sitzungssaal für das Publikum zu schließen. Die Korrespondenten wurden gebeten, sich zu entfernen. Um 2 Uhr nachmittags trat der Präsident des Ministerrathes P. A. Stolypin ein. Viele Minister waren anwesend. Gegen 2 Uhr werden die berittenen Patrouillen verstärkt und etwas später erscheinen auf der Straße zahlreiche Infanteriepatrouillen und Kavallerie; auch das Polizeiaufgebot war verstärkt worden. Ein Teil der Truppen war in den benachbarten Höfen versteckt.

Der Ministerpräsident P. A. Stolypin hielt folgende kurze Rede:

„Indem ich in betracht ziehe, daß gegenwärtig in der Verbindung mit der Haussuchung in der Wohnung des Reichsdumaabgeordneten Dsol durch die Voruntersuchung die Hauptdaten dafür festgestellt sind, daß einige Dumaglieder zum Bestande einer verbrecherischen Organisation gehören haben, und es notwendig wird, unverzüglich Maßnahmen zur Sicherstellung des regelrechten Ganges der Gerichtsbarkeit zu ergreifen, bitte ich die Reichsduma, den Vertreter des Gerichtsreferats, den Prokureur des Petersburger Gerichtshofes anhören zu wollen, der die Duma mit der Verfügung des Untersuchungsrichters bekannt machen wird, wonach mehrere Mitglieder der Reichsduma als Angeklagte zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen sind. Weitere Erklärungen kann, nach Verlesung der Akten, der der Sitzung bewohnende Justizminister geben. Ich fühle mich verpflichtet, noch hinzuzufügen, daß eine jede Verzögerung

seitens der Duma, bezüglich einer vollen Befriedigung der an sie auf Grund der Paragraphen 16 und 21 des Gesetzes über die Institution der Duma, gerichteten Forderungen, die Regierung vor die Unmöglichkeit stellen würde, unter diesen Umständen weiter die Ruhe und Ordnung im Reich sicherzustellen.

Nach der Bet. Ztg. soll der Premierminister seiner Rede noch etwa folgende Worte hinzugefügt haben: „Meine Herren! Wenn sie mit der Regierung zusammen weiter arbeiten wollen, so leisten sie der Regierung Folge.“

Nach P. A. Stolypin sprachen der Prokureur des Petersburger Gerichtshofes Ramyschanski und der Justizminister Schischeglowitow. Ramyschanski verlas den Regierungsantrag nebst Belastungsmaterial gegen die 55 Abgeordneten. Dieser Bericht ist auszugsmäßig schon in unserer Sonnabendnummer als amtliches Telegramm wiedergegeben worden.

Der Abg. Konshin erklärt, daß er schon seit langer Zeit aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden sei und daher die Anklage gegen ihn nicht richtig formuliert sei.

Hierauf wird von den Rabetten der Antrag eingebracht, eine Kommission zur Prüfung des Materials zu wählen und die Kommission zu beauftragen, nach 24 Stunden ihren Bericht zu erstatten.

Rusmin-Karawajew (demokratischer Reform) findet das Beweismaterial gegen die 16 Deputierten vollständig schlagend, zur Sichtung der Schuldfrage der übrigen 39 Deputierten müsse aber eine Kommission eingesetzt werden.

Michail Stachowitsch hält eine Kommission nicht für nötig, schlägt aber zur Prüfung des Materials durch die Deputierten einen Aufschub der Entscheidung auf einen Tag vor.

Die Vertreter der äußersten Rechten, Sjasonowitsch, und der Parteilozen, Schidlowski, sprechen sich gegen eine Kommission aus, der Deputierte Schirski (Führer der Sozialrevolutionäre) und der Vertreter der Muselmänner sind für Einsetzung einer Kommission.

Der Führer der Sozialdemokraten, Fürst Jereelli erklärt, daß die Anklage Wort für Wort wahr sei und die Partei auf ihre Tätigkeit stolz sei.

Der Deputierte Kapustin (Oktobrist) spricht sich gegen eine Kommission aus.

Vor der Abstimmung der Resolution der Rabetten, die eine Durchsicht des Materials in 24 Stunden vorseht, bringen die Sozialrevolutionäre den Gegenantrag ein, der Kommission zwei mal 24 Stunden Zeit zu geben und in der Duma selbst sofort eine Debatte über das Wesen der Anklage zu eröffnen. Dieser Zusatz wird von den Rabetten und der Rechten abgelehnt. Hierauf stimmt die Linke, geärgert durch die Ablehnung ihres Zusatzes zusammen mit der Rechten und den Oktobristen gegen die Uebergabe an eine Kommission.

Die Majorität gehörte aber doch dem Zentrum und die Kommission wurde eingesetzt.

Freitag um 7 Uhr abends vertagte sich das Haus. Um 9 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Gegen 11 Uhr wurde die Kommission gewählt. Sie sollte bis Sonnabend abend ihren Beschluß fassen, worauf eine Plenarsitzung stattfinden sollte.

**Wider Erwarten stellte die Kommission**

in Sachen der Gerichtsübergabe der angeklagten sozialdemokratischen Abgeordneten ihren Bericht am Sonnabend der Duma nicht vor. Als Grund wurde die umfangreiche Anklageakte genannt, deren Sichtung sich nicht gut an einem Tage bewerkstelligen ließ. Die Kommission wollte all ihr zur Verfügung stehendes Material erschöpfend bearbeiten, um auf diese Weise ein klares Bild von der Schuld eines jeden Angeklagten zu schaffen. Der Prokureur des Petersburger Gerichtshofes Ramyschanski erwies der Kommission jedes mögliche Unterjüngung, schaffte alle erforderlichen Daten zu Stelle und hatte sich ganz der Duma-Kommission zur Verfügung gestellt. Das Resultat der Kommissionsuntersuchung sollte, wie die Bet. Ztg. berichtet, Montag bestimmt der Duma mitgeteilt werden. Fraglich blieb jedoch, ob die Duma gleich am selben Tage in der Frage der Gerichtsübergabe der sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Entscheidung treffen würde.

Die Bet. Ztg. schrieb noch kurz vor der Auflösung: „Was die Stellungnahme der Dumaparteien anlangt, wie Fürst P. Dolgorukow (Rad.) in einem Gespräch aussprach, so läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß das Zentrum die Regierungsforderung nicht in Kauf und Bogen verwerfen werde. Fraglich erscheint nur die Einmüthigkeit der Polen, die augenblicklich sich äußerst ablehnend verhalten. Von der Auslieferung aller 55 sozialdemokratischen Abgeordneten kann natürlich nicht die Rede sein, um so mehr, als bereits schon jetzt festgestellt ist, daß einige der zur Verantwortung Gezogenen gar nicht zur S.-D.-Partei gehören und andere wieder die ihnen zur Last gelegten Vergehen strikt abstreiten. Aber daß einigen Abgeordneten die Immunität entzogen werden wird, steht fest. Von Fall zu Fall prüfte die Kommission die gegen die Abgeordneten erhobenen Anklagen und entschied zu ihren Gunsten oder Ungunsten. Vielleicht begnügt sich die Kommission mit der Auslieferung der am meisten kompromittierten Deputierten; ob sich aber die Regierung damit begnügen wird, erscheint fraglich.“

Ein Abgeordnete, die stets mit den 55 Gliedern der sozialdemokratischen Fraktion stimmten, aber noch nicht bei ihr angeschrieben waren, sind nicht in die Anklage einbezogen worden. Sie protestieren

dagegen und erklären sich solidarisch mit den Angeklagten.

Wir können bei der Fülle des vorliegenden Materials heute nicht genauer auf die in den Blättern verschiedener Richtungen jutage tretende Stimmung eingehen. Uebrigens hat in den heute hier eingetroffenen Residenzblättern die Auflösung der Duma und die Veränderung des Wahlrechts noch nicht als Tatsache vorgelegen.

Die St. Pet. Ztg. hält den Weg, den die Duma durch die Wahl einer Kommission einschlug für richtig und ist der Ansicht, daß die Duma-majorität die schwerwiegend verdächtigen Abgeordneten unbedingt ausliefern würde. „Wenn man alle Momente zusammenfaßt, ist es wohl denkbar, daß die Kommission das Anlagematerial gegen einen oder den anderen Angeklagten für nicht genügend hält. Daß alle in Frage kommenden Abgeordneten nicht kompromittiert sein sollten, ist nicht denkbar. Wie gesagt, an die Unschuld unserer Sozialdemokraten denkt niemand, darauf kommt es im Augenblick nicht an, sondern nur darauf, ob genügendes Belastungsmaterial vorliegt. Die Rabetten, die Polen, die Gemäßigten und aus anderen Gründen auch die Rechten werden die Duma nicht einiger Verbrecher wegen opfern.“

Auch der „konservative“ St. Pet. Herald schreibt noch am Vorabend der Auflösung:

„Es wäre unseres Erachtens unrichtig, wenn man der Kommission den Vorwurf einer Verschleppungsakt machen wollte. Die Sache, um die es sich bei dieser Kommissionsberatung handelt, ist von einer so ungeheuren prinzipiellen Bedeutung, daß die Regierung keinen Anlaß hat, auf eine allzu schnelle Erledigung ihres Antrages zu drängen.“

„An und für sich allerdings ist die Sachlage, die durch den Regierungsantrag geschaffen ist, eine sehr klare und völlig unmissverständliche: Die Regierung ist im Besitz eines überaus belastenden Anlagematerials gegen eine Reihe von Duma-abgeordneten; sie verlangt je nach der Schwere dieses Anlagematerials die Genehmigung zur Verhaftung bezw. zur Prozessierung der betreffenden Abgeordneten.“

Diese Genehmigung kann von der Reichsduma verweigert werden. Aber die Verfassung dieser Genehmigung — darüber täuscht sich auch nicht ein einziger der Dumaabgeordneten — vermag die revolutionären Umtriebe beschuldigten Abgeordneten vor dem ihnen drohenden Schicksal nicht zu retten. Denn in demselben Augenblick, wo die Reichsduma die von der Regierung verlangte Genehmigung verweigert, hat die Reichsduma aufgehört zu existieren, und die Nichtgenehmigung des Regierungsantrages durch die Duma ist gegenstandslos geworden. Die Frage also, um die es sich hier handelt, ist nicht die: Wie sind jene 55 Abgeordneten von dem sie bedrohenden Schicksal zu retten? sondern die Frage ist lediglich die: Soll die zweite Duma aus „kollektivistischem“ Gefühl mit jenen 55 Abgeordneten den eigenen Untergang herbeiführen?

„Aus kollektivistischem Gefühl mit dem? Doch mit solchen Leuten, die ihre Mandate zum Deckmantel einer revolutionären Propaganda mißbraucht haben.“

Wenn also die Reichsduma die Genehmigung des Regierungsantrages verweigert, so erklärt sie sich durch diese Verfassung de facto für solidarisch mit der revolutionären Bewegung. Damit aber ist nicht nur — wie dies a ganz selbstverständlich ist — das Schicksal der jetzigen Duma besiegelt, sondern es besteht auch die große Wahrscheinlichkeit, daß die Regierung — um die Bildung einer dritten revolutionären Duma unmöglich zu machen — zu einer Abänderung des Wahlrechts schreitet.

„Wenn die gegenwärtige Reichsduma nicht mit totaler Blindheit geschlagen ist, dann muß sie die hohe Wahrscheinlichkeit einer Abänderung des Wahlrechts als die letzte Konsequenz der Ablehnung des Regierungsantrages in Rechnung ziehen.“

„Aus diesem Grunde verstehen wir es sehr wohl, daß die Reichsdumakommission — wenn anders ihr der volle Ernst der Sachlage zum Bewußtsein gekommen ist — nicht im Laufe von 24 Stunden mit einer Frage, die eventuell für die ganze zukünftige konstitutionelle Entwicklung Rußlands von höchster Bedeutung ist, hat ins reine kommen können.“

Eine Menge von Haus suchungen in den Wohnungen der Reichsdumaabgeordneten, und zwar hauptsächlich derjenigen, die zur sozialdemokratischen Fraktion oder zur Arbeitsgruppe gehören, wurden, der Bet. Ztg. zufolge, am 1. Juni von der Polizei vorgenommen. Ueberall erschien die Polizei genau um 2 Uhr nachmittags, also während der Tagung der Reichsduma. Aus den meisten Wohnungen wurden Pakete mit verschiedenen Schriften, Broschüren und Bücher hinausgetragen. Zu bemerken sind noch die Haus suchungen in den Klubs der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeitsgruppe, wo allerdings recht wenig gefunden wurde.

Zur Sicherung der Ruhe in der Residenz sind aus den umliegenden Orten sehr viel Truppen nach Petersburg zusammengeschossen worden.

P. A. Stolypin wird, dem Herald zufolge, auch nach erfolgter Auflösung der Reichsduma seinen Premierministerposten beibehalten.

Die Deputierten, die der Verhaftung unterliegen sollten, wurden von der Geheimpolizei auf Schritt und Tritt bewacht, damit sie sich nicht etwa durch die Flucht dem Gericht entziehen.

Neueste Post.

Zur Chronik der revolutionären Bewegung.

In Wilna explodierte in der Wohnung eines Rechtsanwaltes eine Bombe, ohne jedoch wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Kiew wurde ein Mähe von drei Banditen um 893 Rbl. geraubt, die eine Quittung hinterließen, daß das Geld zur Bekämpfung der Regierung und der „wahrhaft russischen Leute“ von Anarchisten gebraucht sei. — Aus der Wohnung des Rekruten des „Juschn Krai“ wurden 10 Rbl. Lettern von 20 maskierten und bewaffneten Leuten geraubt. In Tiflis ist der Sekretär des Persischen Konsulats ermordet worden. Im Kreise wurde eine Leiche ohne Kopf und 33 Wunden aufgefunden. Eine Bande von 7 Räubern wurde verhaftet. In Odessa wurde in eine Handlung eine Bombe geworfen, die aber nur unbedeutenden Schaden verursachte. Der Bombenwerfer, ein Uhrmacher, wurde verhaftet. — Aus einer Brauerei raubten 7 Banditen 300 Rbl. Auf der Verfolgung wurde einer von ihnen erschossen. — In einer Fabrik wurde der Besitzer von 5 Bewaffneten ermordet. In Warschau drangen 4 Bewaffnete in die Wohnung des Kaufmanns Gendrin und brachten ihm mit Revolverschüssen eine tödliche Wunde bei. Zwei sind verhaftet. Bei Zuzowka wollte eine Räuberbande einem Kremlschisch mit 11,000 Rbl. auflauern, irzte sich aber in der Person und schossen auf Vorüberfahrende, wobei 3 Passanten schwer verwundet wurden. Die Verbrecher sind verhaftet worden. Bei Jaroslaw verhafteten 5 Banditen einen Ueberfall auf ein Dorfpostkontor, der mißlang. Bei der Verfolgung gaben sie über 150 Schüsse ab. Drei wurden von Bauern festgenommen und so verprügelt, daß sie bald starben. Auch die beiden letzten sind schwer verwundet verhaftet. In Odessa verübte ein junges Mädchen Selbstmord, welches in einem hinterlassenen Brief berichtet, daß sie einen terroristischen Akt vollziehen sollte. Bei Zekaterinowka sind ein Eisenbahnwärter und seine Frau ermordet worden. Bei Zekaterinodar lynchten die Bauern 3 Pferde diebe und erschlugen sie. Bei Grodno wurde während einer furchtbaren Schlägerei zwischen 2 Dörfern wegen des Besizes von Wiesen ein Bauer erschlagen. Bei Charkow wurde ein Händler in seiner Wohnung von Banditen ermordet und um 2700 Rbl. beraubt. In Lodz wurde ein Bäcker ermordet. Ein Fabrikarbeiter wurde schwer verwundet.

Petersburg. Das Zentralkomitee der Sozialdemokratischen Partei hat, wie wir der Nov. Wr. entnehmen sich am 1. Juni an alle ihm unterstellten Organisationen mit einem Aufruf gemandt, in dem auf das Anwachsen verschiedener terroristischer Akte und die Mittel ihrer gänzlichen Unterdrückung hingewiesen wird. Das Zentralkomitee erklärt alle oben stattfindenden Raubüberfälle für schädlich und ihrem Wesen nach verbrecherisch und verbietet allen Parteigenossen fatalistisch, jede aktive oder auch nur indirekte Beteiligung an „Expropriationen“ und anderen Gewalttaten. Allen Parteiorganisationen wird aufgetragen, jegliche terroristische Handlungen zu verhindern und mündlich und schriftlich den dunklen Massen des Proletariats die Heillosigkeit des Terrorismus und seine Schädlichkeit für die Freiheitsbewegung zu beweisen. Die Ursache für die Vermehrung der Verbrechen läge in der Arbeitslosigkeit und in der Notlage der Kampfbrüder. Infolgedessen hält das Zentralkomitee, den Beschlüssen des letzten S. D. Kongresses folgend, es für notwendig, die Kampfbrüder aufzulösen, da sie im gegebenen politischen Moment nicht notwendig sind.

Kiew, 2. Juni. Nachts wurde eine Typographie des Ukrainer Verbandes und der sozialdemokratischen Partei entdeckt. Es wurden eine Menge Proklamationen konfisziert und 3 Personen verhaftet.

Wilna, Am 31. Mai wurde eine militär-revolutionäre Organisation der sozialrevolutionären Partei aufgehoben. Neun Personen wurden verhaftet. Beschlagnahmen sind wichtige Manuskripte und Rechenschaftsberichte der Partei, eine enorme Menge von für das Militär bestimmten Schriften, Revolver und eine Druckerpresse.

Zuzowka, 2. Juni. Infolge der Ermordung des Ingenieurs Karpowski hat die Administration der Schariginschen Gruben den Schacht Nr. 21 geschlossen und die Arbeiter abgelohnt.

Haag, 15. Juni. Gestern Nachmittag unterzeichneten die Delegierten jener Staaten, die bei der ersten Konferenz nicht vertreten waren, eine Beitrittserklärung zu den Beschlüssen der ersten Konferenz. Sodann wurde von den Vertretern der Signatarstaaten der ersten Konferenz ein diese Beitrittserklärung konstatierendes Protokoll unterzeichnet.

Paris, 15. Juni. Um 5 Uhr 55 Minuten nachmittags traf gestern das dänische Königspaar, dem Fallières, Clemenceau und Thomson bis Cherbourg entgegengefahren waren, hier ein und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt.

London, 15. Juni. Englischen Blättern zufolge, legt Chamberlain wegen unheilbarer Krankheit sein Parlamentsmandat für West-Birmingham nieder. An seiner Stelle kandidiert sein Sohn.

Bratonia, 15. Juni. Hier fand die Eröffnung des Parlaments statt. Bocha hielt eine Rede, in der er die Politik der Regierung darlegte.

Saint Paul (Minnesota), 14. Juni. Die Associated Press meldet, der hier weilende Kriegssekretär Taft ist plötzlich schwer erkrankt. Sein Zustand ist kritisch. Man glaubt, daß Blotmanvergiftung vorliegt.

San Francisco, 14. Juni. Bürgermeister Schmitz ist in dem Prozeß, in dem er wegen

Erpressung von Geld von französischen Restaurationswirten angeklagt war, für schuldig befunden worden. Es ist dies die erste Verurteilung in dem Antikorruptionsfeldzuge.

Das neue Wahlgesetz.

(Fortsetzung von Seite 1 und 2.)

Ueber die Ordnung der Wahl der Dumamitglieder von der russischen Bevölkerung der Gouvernements Wilna und Kowno. Die russische Bevölkerung dieser beiden Gouvernements wählt gesondert von der übrigen Bevölkerung zwei Dumamitglieder für das Gouvernment Wilna und ein Dumamitglied für das Gouvernment Kowno. Die Wahl geschieht in Wahlversammlungen, die in Kowno und Wilna, im Bestande von 40 Personen für eine jede, zusammenberufen werden. Für die Wahl der Wahlmänner wird in jedem Kreise eine Versammlung der Bevollmächtigten der russischen Landbevölkerung und eine Versammlung der städtischen Wähler russischer Nationalität zusammenberufen. Dem Generalgouverneur von Wilna, Kowno und Grodno — wird anheimgestellt, zu Vorname der Wahlen die Kreise mit geringer russischer Bevölkerungszahl zu vereinigen und für sie gemeinschaftliche Wahlversammlungen zu bilden. Die Gesamtzahl der Wahlmänner wird vom Generalgouverneur auf die Kreise entsprechend der Gesamtzahl der russischen Bevölkerung in den Kreisen verteilt. Die Bevollmächtigten werden von besonderen Gemeindeversammlungen gewählt, an denen teilzunehmen, alle in den Grenzen der Gemeinde lebenden Hauswirte russischer Nationalität das Recht besitzen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben und Landanteile oder als Eigentum erworbenes Land besitzen, sowie die Geistlichen und Kirchendiener der orthodoxen Landgemeinden und die Vorsteher altritualer Gebetshäuser, auch wenn sie keinen Zensus besitzen.

Regeln über die Wahl eines Dumamitgliedes von der russischen Bevölkerung der Stadt Warschau. Für die Wahl eines Dumamitgliedes wird unter dem Voritze des Präsidenten der Stadt eine Wahlversammlung aus zwanzig Wahlmännern gebildet, die von den in Warschau lebenden Personen russischer Nationalität gewählt werden, die das Recht der Teilnahme an den Dumawahlen haben. Für die Wahl der Wahlmänner wird die Stadt mit Bestätigung des Generalgouverneurs in besondere Wahlbezirke geteilt, wobei die der Wahl unterliegenden Wahlmänner auf die Bezirke verteilt werden, entsprechend der Zahl der für die städtischen Wahlversammlungen in den Gouvernements des Partums eingetragenen Wähler. Er folgen dann entsprechende Bestimmungen über die Wahlen im Amur-, Kisten- und Transbaikalgebiet.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Rigaschen Rundschau“. s. Petersburg, 4. Juni. Die Stadt ist äußerlich vollständig ruhig, doch sollen die Arbeiter Demonstrationen planen. Etwa 30 Abgeordnete sollen verhaftet sein. Dsol und andere sollen geflüchtet sein. Alle linksstehenden Abgeordneten berieten in Finnland die Lage. Es wurde ein Aufruf an das Volk beschlossen. Vorher war auch noch die Proklamierung einer provisorischen Regierung angeregt worden.

Es bestand bis zum letzten Augenblick unter den Abgeordneten die Hoffnung, die Duma zu retten, weil die zur Prüfung der Frage erwählte Kommission die kompromittierten Abgeordneten, wie z. B. Dsol, ausliefern wollte. Die Auflösung erfolgte in der Nacht auf Sonntag um 3 Uhr, unter dem Einfluß der Ereignisse in der Flotte bei Sewastopol.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Rigauer Zweigbureau. Petersburg, 3. Juni. Allerhöchster Kamentlicher Ulas an den Dirigierenden Senat: „Auf Grundlage des Art. 99 der Sammlung der Reichsgrundgesetze vom Jahre 1906 befehlen Wir, die Tätigkeit des Reichsrates zu sistieren und als Zeitpunkt ihrer Erneuerung den 1. November dieses Jahres festzusetzen. Der Dirigierende Senat wird nicht ermangelt, zur Erfüllung dieses die einschlägige Verfügung zu treffen. Auf dem Original hat Seine Majestät der Kaiser Höchstseignadig zu unterzeichnen geruht.“

„Ritolai.“ Peterhof, den 3. Juni 1907. Gegengezeichnet: Vorktender des Ministerrates Stolypin.

Warschau, 3. Juni. In Kalemki ermordeten Räuber einen jüdischen Kaufmann in seiner Wohnung. Der Sohn des Kaufmanns ging hierauf zur Stiefmutter, nahm ihr 40,000 Rubel ab und verschwand.

Beim Ueberfall auf einen Wursladen in der Marschallkowskoja wurde ein auf das Geschrei herbeieilender Dwornik ermordet.

Letzte Lokalnachrichten.

Das städtische Siechenhaus befindet sich seit Ende des Jahres 1903 im neuen Gebäude an der Zeltstraße auf Thorenberg. Für das Jahr 1907 wird mit 210 Verpflegten gerechnet. Von den 210 Plätzen im Siechenhause werden 190 ausschließlich für Rigasche Gemeindeglieder reserviert, während die übrigen 20 im Notfall Personen zur Verfügung gestellt werden können, die zu keiner Gemeinde verzeichnet sind. Entsprechend dieser Anzahl hätte die Rig. Steuergerichte an der Deckung der Unterhaltskosten ihrer Glieder teil zu nehmen. An gewöhnlichen Ausgaben sind vorgesehen 25,280 Rbl., während an Einnahmen nur die auf 43 Rbl. berechneten Zinsen des Anstaltsvermögens zu erwarten sind, sodaß 25,237 Rbl. zu decken sind, von denen die Stadt 2403 Rbl. für 20 Plätze und die Rigasche Steuerverwaltung den Rest mit 22,833 Rbl. zu tragen hat. Im Einzelnen sind nach dem Budget pro 1907 veranschlagt: der Unterhalt des Personals mit 1435 Rbl., Beförderung 14,000 Rbl., Beheizung und Feuerung des Petroleummotors 2500 Rbl., Kleidung, Betten, Wasche 1200 Rbl., Weibmaterial, Verbandmaterial, Bandagen u. 650 Rbl. Die übrigen Ausgabenposten bleiben hinter dieser letzten Ziffer zurück. Das Anstaltsvermögen betrug am 1. Mai 1906 1083 Rbl.

Schutz gegen Sonnenwärme. Wenn die heißen Monate angebrochen sind, wird allzuoft Wohlthat Plage und die Sonne, die wir während des übrigen Jahres so freudig willkommen heißen, wird der böse Feind, den wir ängstlich auszuhalten bemüht sind, um es in unseren Wohnungen erträglich zu finden. Professor v. Esmarck hat nun neuerdings Untersuchungen über den Einfluß der verschiedenen Dachbedeckungen und Fensteranordnungen auf die Abhaltung der Wärme gemacht. Am besten schützt ein Pfannendach aus Ziegeln, danach kommt Schiefer, nach diesem erst Dachpappe, während Zinkblech am ungünstigsten ist. Weißes Holz schützt besser vor Hitze als schwarzes. Eine Isolierschicht zwischen der Decke des Hauses und dem obersten Stockwerk behält dieses vor Hitze. Was die Fensterverkleidungen anbelangt, so sind Doppelpaneele nicht nur wichtig als Kälteschutz im Winter, sondern auch als Wärmeschutz im Sommer. Weiße glatte Leinen-Vorhänge geben einen guten Wärmeschutz. Rankende, im Sommer grüne Gewächse, insbesondere Efeu schützen die Wände des Hauses vor zu intensiver Erwärmung, dienen somit auch dazu, die Wohnungen im Sommer angenehm kühl zu erhalten.

Ribauer offizieller Börsen-Bericht.

Ribau, den 1. Juni 1907. Roggen. Tendenz: flauer. Russischer Schmeer per Rub 123 Rf. Weizen: Tendenz: ohne Angebot. Hafer, weiß, Tendenz: flauer. Hafer, schwarz, Tendenz: ohne Angebot. Gerste: Tendenz: ohne Angebot. Buchweizen: Tendenz: ohne Angebot. Buchweizen-Graue: Tendenz: ohne Angebot. Erbsen: Tendenz: ohne Angebot. Wicken: Tendenz: flau. Leinsaat: Tendenz: unverändert. Russische, hohe 151 bis 155 Rf. Lüttauer 149—150 Rf. S an ffa: Tendenz: unverändert. Ungarische 145 Rf. K u h e n: nach Qualität und Form. Tendenz: unverändert. Sonnenblumen, prima-dünne, lange: 96 1/2 Rf. Ober-Börsenmoller E. Beschlin.

Wechselkurs der Rigauer Börse vom 4. Juni 1907.

Table with exchange rates for London, Paris, and other cities. Includes columns for currency and rate.

Sanddiskonto für Wechsel.

Table with discount rates for Amsterdam, Berlin, and other locations. Includes columns for location and rate.

St. Petersburger Börse.

Table with stock market data for St. Petersburg. Includes columns for instrument name and price.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur.

Rigauer Zweigbureau. Bei Beginn des Druckes war das heutige Kurs-Bulletin der Ret. Tel. Ag. noch nicht eingetroffen. Petersburg, Sonnabend, 2. Juni. Wechselkurs a. London 3 R. . . . . 70 3/4 4 Proz. Staatsrente . . . . . 97 1/2

Table with financial data, including Staatsanleihe von 1905, innere Anleihe 1905, and other bond information.

Table with financial data, including Auszahlung Petersburg, London, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Table with financial data, including London a. voo, Auszahlung Petersburg, and other city payments.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Unbedeutlichkeit des Fremdwortes. Die Fremdwörter sind meistens allgemeine Begriffe, Sammelbegriffe, sind wenigstens im Laufe der Zeiten zu solchen geworden...

Vermischtes.

Wenn nur was käme und mich mitnähme. Aus London wird der Post. Ztg. unter dem 9. Juni geschrieben: „Caravans“ nennt man in England die Käufer auf Märkten...

Leute längst herausgefunden und ziehen im Hauswagen durchs Land. Feuer sind diese Caravans auch in der besten Gesellschaft Mode geworden.

Wieder ein tödlicher Automobilunfall hat sich beim Taunus-Rennen um den Kaiserpreis ereignet: Saalburg im Taunus, 14. Juni.

Leipzig, 12. Juni. In rasender Fahrt sauste gestern vormittag ein mit dem Chauffeur und zwei Passagieren besetztes Automobil durch die Straßen der Stadt.

Ueber einen glücklich verlaufenen Sturz vom Kirchturm wird aus Bamberg folgendes gemeldet: Der 28jährige Dachdeckergehilfe Döring, der mit Dachdeckerarbeiten auf der Spitze des 60 Meter hohen St. Michaelsberger Turmes beschäftigt war...

Umwetter, Blitz und Hagelschläge haben in weiten Teilen Mittel- und Westdeutschlands, sowie in der Schweiz arge Schäden angerichtet.

Entwendung eines wertvollen Codex durch einen Wiener Gelehrten. Wien, 10. Juni. In Urbine in Italien wurde, wie die Wiener Freie Presse meldet, ein junger Historiker verhaftet...

einer Revision bemerkte der Bibliothekar den Abgang eines Codex, den der junge Historiker benutzt hatte. Man stellte diesen deshalb vor seiner Abreise im Hotel zur Rede; da er aber leugnete...

Ein neues heftiges Erdbeben hat die westindischen Inseln heimgesucht und besonders die Bewohner Jamaikas, die unter den Folgen der letzten Erdbebenkatastrophe von Kingston leiden...

London, 14. Juni. Aus Kingston auf Jamaica wird telegraphiert, daß dort gestern früh eine der heftigsten Erdrerschütterungen seit dem großen Erdbeben stattfand.

Wie aus Santiago de Chile telegraphiert wird, wurden in Valdivia ein Zollgebäude, eine Pfarrkirche sowie mehrere andere Häuser und zwei Eisenbahnbrücken durch ein heftiges Erdbeben zerstört...

Neu hinzutretende Abonnenten, welche die Rigafche Rundschau für mindestens 1/4 Jahr abonnieren, erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Unsere liebe Frau“...

Roman-Feuilleton der „Rigafchen Rundschau“.

Auf dem schlanken, weißen Hals beugt sich das junge Haupt Lises matt und blaß hinten über, an die Mäuler der graurötlichen Steinplatte des einen Grabmalers drücken sich fest zwischen die blonden Haare in die zarte Kopfhaut.

Auf der niederen Kniebank hockt dann die Mutter zusammengekauert und hält ihr Kind im Schoß, als wäre es wieder ganz hilflos und klein, ihrem Herzen so nahe, wie es später nie mehr gewesen.

Der Bauamtmann ist nicht wenig erstatut, statt der Schwester allein, die er auf der Straße getroffen und dann begleitet hatte, nun auch die Nichte aus dem Dom kommen zu sehen.

„Ja, Hanserl, dann wird es schon so sein, denn der lügt niemals!“

„Na, aber das wäre doch! Hast du am Ende schon...“ Die Kleine nickt tief erröthend.

Der Bauamtmann schiebt, wie sie gehen, seine Hand unter der Schwester Arm und meint herzlich: „Werd halt recht glücklich, Traudl, und vergeiß mir auch, wenn ich dich oft nicht hab verstehen können.“

den bräutlichen Schmutz mit dem Reisfleid verstaubt hat, steht Grete Mannes und wäscht sich die letzten Nührungs- und Abschiedstränen aus den Augen.

Eines Tages war Madame Camilla Hubmair, nee Sonca, im Klimpachsel, wie sich der Gatte rettungslos stets auszudrücken pflegt, — auf Summerrädern herangerollt gekommen und hatte, angetan mit einer äuserst eleganten Toilette, um den Mund ein Lächeln der Genugthuung, zum fünften Stock hinaufgeschickt und dann bei Frau Gertrud Halliger geläutet.

Sie lacht und mischt die allerletzten Tropfen von den blühenden Wangen.

„Das Kind ist nun mein!“ Gertrud hat es mir selber aus Herz gelegt, nach meinem heißen Wunsch.

„Ja, Hanserl, dann wird es schon so sein, denn der lügt niemals!“

„Weißt, ich will aber auch immer recht brav sein, mir immer meine dreckigen Hände wäschen, die Zähne von selber sauber putzen, mein Schulbuch schon arbeiten und — und — gar nimmer Apfel stibigen!“

Das junge Mädchen wird durch Ludwig Degenhardt, der seinen ledigen, noch so jugendlichen Kraus-

kapf zur Tür hereinsteckt, einem Probestück feinsten Pädagogik überhoben.

„Da schauts! Da ham sich gar zwei auf ihre Güter zückzogen. Geh g'schwind in den Saal nunter, Hanserl, sie wollen alle, daß d' ihnen wieder was vortragen tußt!“

„Ja, unten, — aber nicht hier, Ludl!“

„Das Kind ist nun mein!“ Gertrud hat es mir selber aus Herz gelegt, nach meinem heißen Wunsch.

„Ja, Hanserl, dann wird es schon so sein, denn der lügt niemals!“

„Weißt, ich will aber auch immer recht brav sein, mir immer meine dreckigen Hände wäschen, die Zähne von selber sauber putzen, mein Schulbuch schon arbeiten und — und — gar nimmer Apfel stibigen!“

„Na, aber das wäre doch! Hast du am Ende schon...“ Die Kleine nickt tief erröthend.

Der Bauamtmann schiebt, wie sie gehen, seine Hand unter der Schwester Arm und meint herzlich: „Werd halt recht glücklich, Traudl, und vergeiß mir auch, wenn ich dich oft nicht hab verstehen können.“

Das junge Mädchen wird durch Ludwig Degenhardt, der seinen ledigen, noch so jugendlichen Kraus-

„Herr Gott! Und das soll einer aushalten! Du, du Tappere, Schöne! Komm, was kommen mag, — i kann jetzt nimmer!“

Draußen lebt und malt der Herbst mit Sonne und Himmelsblau der Erde ein prächtiges Schlafgewand.

„Kameraden!“

„Das Kind ist nun mein!“ Gertrud hat es mir selber aus Herz gelegt, nach meinem heißen Wunsch.

„Ja, Hanserl, dann wird es schon so sein, denn der lügt niemals!“

„Weißt, ich will aber auch immer recht brav sein, mir immer meine dreckigen Hände wäschen, die Zähne von selber sauber putzen, mein Schulbuch schon arbeiten und — und — gar nimmer Apfel stibigen!“

„Na, aber das wäre doch! Hast du am Ende schon...“ Die Kleine nickt tief erröthend.

Der Bauamtmann schiebt, wie sie gehen, seine Hand unter der Schwester Arm und meint herzlich: „Werd halt recht glücklich, Traudl, und vergeiß mir auch, wenn ich dich oft nicht hab verstehen können.“

Das junge Mädchen wird durch Ludwig Degenhardt, der seinen ledigen, noch so jugendlichen Kraus-